

eingehend die Maroffrage bespreche, die Veröffentlichung eines Notbuches abzurufen, welches das nötige Licht über die Angelegenheit verbreiten werde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Ausgleichsausschuss des österröschischen Abgeordnetenhauses wurde am Mittwoch die Generaldebatte über den Ausgleich fortgesetzt. Sullke erklärte, daß der Slovenerklub sich dem Ausgleich gegenüber nicht ablehnend verhalte, und bestürzte die Schaffung eines großen autonomen Kroatiens, das mit Dalmatien und den diskutierte Provinzen zu vereinigen sei. Ploj erklärte, die dalmatischen Abgeordneten seien mit Rücksicht auf den Verweigerungskampf ihrer Brüder in Ungarn gegen den Ausgleich, Vergelt bestürzte eine großzügige Wirtschaftspolitik, um 1917 für alle Genossenschaften gerüstet zu sein. — In Graz kam am Donnerstag zwischen deutschen und italienischen Studenten zu einer Prügelei. Die Italiener wollten den deutschen Studenten den Eintritt in die Universitätsverhöre und fiele mit Döschgeniern und Sölden über sie her. Vier Deutsche wurden nicht unbedenklich verletzt. Schließlich wurden die Italiener von den deutschen Studenten, die in der Ueberzahl waren, auseinander getrieben. — Das Abgeordnetenhaus in Budapest war am Donnerstag der Schaulapf erregter Szenen. Dem Abg. Dubitschewitsch (Kroate) wurde, da er trotz wiederholter Ermahnung vom Gegenstand der Beratung abgesehen war, das Wort entzogen. Die kroatischen Abgeordneten widersprachen leidenschaftlich und hallten drohend die Häupter. Sie setzten ihr lärmendes Auftreten trotz der wiederholten Ermahnung des Präsidenten fort, so daß endlich vier kroatische Abgeordnete vor den Ausschuss verwiesen wurden, der über ihre Haltung während der Sitzung urteilen wird. Präsident Kovay unterbrach die Sitzung. Nach der Wiedereröffnung erklärte er, daß er die Hausordnung stets unparteiisch handhaben werde, trotzdem die Leitung der Beratungen durch die wochenlang betriebene Diskussion ungemein erschwert werde, da die kroatischen Abgeordneten daß ihnen eingeräumt Recht, sich ihrer Muttersprache zu bedienen, mißbrauchen und die Arbeitsfähigkeit des Hauses in hohem Maße einschränken.

Italien. Der Marquis Suave di Blasio ist zum Gesandten in München ernannt, der bisherige Gesandte in München Barzi nach Lissabon versetzt und der Botschaftsrat de Martino in Berlin zum diplomatischen Agenten in Savona ernannt worden.

Frankreich. Nach dem in Paris am Mittwoch aus Tonkin eingetroffenen „Blavier du Tonkin“ herrsche unter einem Teil der französischen Besatzungstruppen in Tonkin ein sehr bellagendes Gerücht. Besonders lasse die Mannschafft der Kolonialinfanterie viel zu wünschen übrig. Die Soldaten hätten täglich, sobald die Offiziere von den Kasernen abwesend wären, rote Fahnen, angeblich um dadurch ihre Unzufriedenheit zu bekunden, weil ihnen die Auszahlung eines gewissen Zuschlages bisher vorenthalten sei. Ferner ist in Paris die Meldung eingetroffen, daß in Marina (Algerien) etwa 100 Spahis in dem Regeneriertel, dessen Befehl ihnen von ihrem Oberstleutnant verboten worden war, schwere Ausschreitungen begingen. Der Oberstleutnant, der die Soldaten zur Verhütung bringen wollte, wurde beschimpft und mußte sich schließlich zurückziehen. — Die neue französische Spionageangelegenheit wird immer verwickelter. Aus Toulon verläutet neuerdings, daß in Zusammenhang mit der Affäre zwei Matrosen, zwei Amerikaner und zwei weitere Zivilisten verhaftet worden sind.

England. Nach seiner Rede am Mittwoch wurde Campbell-Bannerman von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, während er als Gast im Hause des Parlamentsmitgliedes Howell Davies weilte. Kurz nach Mitternacht erkrankte er infolge eines neuen Unwohlseins, worauf ein Arzt gerufen wurde, der über eine Stunde bei dem Minister verweilte. Als dann ließ die Heftigkeit des Anfalls nach und der Premierminister schickte wieder ein. Das am Donnerstag veröffentlichte Bulletin über das Befinden des Premierministers lautet: Sir Henry Campbell-Bannerman war durch die Anstrengungen des gestrigen Tages äußerst erschöpft und fand infolgedessen sehr wenig Schlaf. Es war daher für ihn nicht ratsam, heute das Bett zu verlassen. — Wie man glaubt, ist die Erkrankung Sir Henry Campbell-Bannermans auf ein Herzeleiden zurückzuführen.

Türkei. Die macedonischen Ordeul fangen nun doch an, die Diplomatie in Bewegung zu setzen. Die Hoforte hat wegen der jährlichen von bulgarischen Banden in Mazedonien gegen Mohammedaner verübten Morde ein Rundschreiben an ihre Vertreterungen im Auslande gerichtet. Darin werden diese ersucht, die europäischen Kabinete auf die Erregung des mohammedanischen Elements durch solche Ordeuliaten und auf mögliche Repressalien hinzuweisen und die Mächte zu veranlassen, in Sofia dahin vorstellig zu

werden, daß die bulgarische Regierung eine Unterstützung der Bande verweigere. Einen Erfolg hat dieses Rundschreiben auch schon gehabt. Der englische Vertreter in Sofia unternahm am Dienstag im Auftrag seiner Regierung ernste Schritte bei der bulgarischen Regierung, um deren Aufmerksamkeit auf die Zunahme der bulgarischen Banden in Mazedonien in der letzten Zeit zu lenken und die Regierung zur Aufstellung ihres ganzen Einflusses dagegen aufzufordern. Am Mittwoch haben die russische und der österröschische Vertreter das gleiche getan. Die Vertreter der Entente-mächte lenkten gelegentlich einer Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die wiederholten Bandeneinfälle in Mazedonien und empfahlen der Regierung mit Rücksicht darauf eine genaue Bewachung der Grenze. — Das Ausnahme-gesetz in Saloniki hat den Hochverrats-Bandenkampf bei Doivitska zusammenhängt, beendet. Von 64 angeklagten Griechen wurden fünf zu sechs bzw. vier Jahren Zuchthausarbeit verurteilt. Durch den Prozeß wurde die Teilnahme der griechischen Konsulate in Serres und Saloniki an dem Bandenwesen neuerdings erwiesen.

Japan. An der Verbesserung und Verstärkung von Japans Wehrmacht wird unablässig gearbeitet. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, der Kaiser von Japan reiste am Donnerstag zu den in den Südküsten Ostjapans und vorasiatischen Küstenländern ab. Diese Manöver werden am Freitag beginnen, vier Tage dauern, sich über 35 englische Meilen in der Länge und 15 Meilen in der Breite ausdehnen und die größten seit der Schöpfung der japanischen Armee sein. Die dabei mitwirkenden Streitkräfte umfassen mehr als fünf Divisionen. Der Kaiser ist Generalissimo, Olu Generalstabschef.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. Auf das Befinden des Kaisers hat nach einer offiziellen Meldung der „Köln. Zg.“ die Engländerse so außerordentlich günstig eingewirkt, daß er sich jetzt wieder vollkommen wohl und kräftig fühlt. Auch die vorläufige Aufgabe des Erholungskaufenthaltes auf der somigen Insel Wight und sein Entschluß durch einen zweimonatigen Aufenthalt auf Hightcliffe Castle, sowie die Teilnahme des Kaisers an der ihm zu Ehren veranstalteten Hofjagd im Walde von Windsor befestigen den Optimismus in dem Glauben, daß des Kaisers Gesundheitszustand nun nicht mehr zu wünschen übrig läßt. — Nach einer Londonberichterstattung der „Köln. Zg.“ erfolgte die Wahl von Hightcliffe Castle zum Kurortenthalten auf Empfehlung des Spezialarztes Semon, des Leibarztes des Königs Edward. Das Leben des Kaisers wird auch von dieser englischen Autorität als harmlos bezeichnet.

— (Trauerfeier für Prinz Arnulf von Bayern.) In Benedig fand am Donnerstag für Prinz Arnulf von Bayern eine Trauerfeier statt, der auch der Herzog und die Herzogin von Genoa beiwohnten. Nach der Feier wurde der Sarg in einem Trauerboote, dem viele Gondeln, unter diesen die Königs-Gondel mit dem Herzog von Genoa, folgten, nach dem Bahnhof übergeführt, um von dort nach München gebracht zu werden.

— (Als neuer Chef des Admiralstabs der Marine) anstelle des Admirals Büchse, der in absehbarer Zeit aus seiner Stellung aufgeben wird, wird der Vize-Admiral Graf v. Baudissin genannt.

— (Der Bundesrat) hat in seiner gestrigen Sitzung die Novelle zum Flottengesetz genehmigt. Sie enthält die Herabsetzung der Ersatzfristen der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre. Die Begründung deckt sich mit den von uns bereits gemachten Angaben.

— (Zu dem diplomatischen Redirement) teilt die „Nordd. Allg. Zg.“ sehr offiziell mit, daß dem bisherigen vreisfischen Gesandten beim Päpstlichen Stuhl, Herrn v. Rosenhan unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens der erbetene Aufschub bewilligt worden ist. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Unterhaushaltssekretär im Auswärtigen Amt, Wilm. Seb. Graf Dr. v. Mühlberg ernannt worden. Herrn v. Mühlberg wurden die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen. Dem kaiserlichen Botschafter am österrösch-ungarischen Hofe von Tschirsky ist der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden. — Der „Reichsanz.“ meldet amtlich die Beförderung des bisherigen vreisfischen Gesandten am württembergischen Hofe, Grafen v. Pfaffen-Cronker, in den Ruhestand.

— (Der neugewählte Landtagsabgeordnete für Kiel), Herr Viktor Hoff, hat offiziell seinen Beitritt zur Landtagsfraktion der Freisinnigen Vereinigung vollzogen.

Gerichtsverhandlungen.

— (Mordprozeß Niederhofer.) Das Reichsgericht verwarf die Revision David Niederhofers, der am 2. Oktober von Schwurgericht zu Witten wegen Raubmordes, begangen an dem Kaufmann Henschel, zu 10 Jahre verurteilt worden war. Die Revision des Angeklagten führte sich auf rein juristische Fragen. Das Todesurteil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Vermischtes.

* (Graf Karl zu Rappenheim), General der Kavallerie z. D. und Generaladjutant des Königsregenten von Bayern, ist im Alter von 81 Jahren in München gestorben, nachdem er sich bis in die letzte Zeit einer außerordentlichen Mithigkeit zu erweisen hatte. — (Über das Unglück bei Groningen), das fünf Menschen das Leben gekostet hat, wird weiter gemeldet: Der 70-jährige Staatsminister Jonker van Panhuys war mit seiner Gattin eben von einer Reise zurückgekommen; beide, wie auch ihr Sohn, der Bürgermeister von Zeel und dessen Frau, folgten am selben Tage einer Einladung des Bürgermeisters von Groningen zum Mittagessen. Um 6 Uhr am 11. d. m. wurde in einem mit zwei Pferden bespannten Omnibus die Mitternacht angetreten; auf dem Boie neben dem Kutscher der Kutschknecht. Ein dritter Rebeil benahm jede Aussicht, aber bereits hatte man die gefährliche Stelle, die Kurve, welche der dem Hoenbied entlang laufende Ditch macht, hinter sich, als kaum eine Viertelstunde von der Stadt entfernt und in unmittelbarer Nähe der Mitternacht, die Pferde vom Wege abfielen. Der Omnibus neigte sich auf die Seite und fiel mit den Insassen in das Hoenbied. Der Bewohner des Hoenbiedes und seine Frau hörten den Schall des Wassers und bald darauf Hieselgeschrei; sie eilten, da eine noch brennende Laterne am Omnibus ihnen den Weg zeigte, nach der Unglücksstätte. Verwundete Personen schälten aus dem Boie liegenden Wagen an der Straße auf, die Insassen waren alle noch bewußt. Der Kutscher war verunfallt, aber seine Verwundungen waren nicht gefährlich. Die Insassen waren alle noch bewußt, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie geschleudert worden war, und einen Mann, der die jüngere Frau von Panhuys rief: „Ach, heil mich doch!“, aber sie waren außerstande, etwas zu tun; sie hatten eine Leiter, die sie auf das aus dem Boie hervorragende Rad legten, wodurch der bereits dem Ertrinken nahe Kutscher gerettet wurde. Im Wagen selbst war es still geworden, man hörte nur noch die verwundeten Personen des Kutschknechts, der vom Boie

Neu! Neu!
 und Schweine-Schlächtere
A. Knoche,
 Weigenfelderstraße 11,
 empfiehlt täglich frisch:
 prima rohen u. gekochten
 Schinken, Moratella,
 Jungen-Remouladen,
 gekochte Rinderlinge,
 Schinken,
 Schlack-, Jungen- u. Gar-
 delien-Gewürst.
 Spezialität:
**Wiener u. Regensburger
 Würstchen.**
 Jeden Abend von 5 Uhr ab
 fr. Geschabtes.
 Von 6 Uhr ab
Warme Knoblander.
 Dienstag und Freitag
**frische hauschlacht. Rot-
 leber- u. Schwarzwurst.**
 Gleichzeitig empfehle
**sämtliche Braten
 sowie Kochfleisch**
 in vorzüglichster Qualität.
 D. C.

Pianola-Konzert.

Montag den 18. November 1907 abends 8 Uhr
 in **Müllers Hotel** hier selbst, veranstaltet von der Firma **Balthasar
 Döll**, Piano-Magazin, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 33/34, unter Mitwirkung
 von **Fräul. Lieb. Stoll**, Opern-Sängerin, Halle S.
 Zur Aufführung gelangen Werke von Liszt, Chopin, Wagner usw.,
 Lieder von Wagner, Strauss, Grieg etc. Am Pianola: Herr Arthur
 Schlegel aus Berlin. Konzertbillig: Rad. Jbach Sohn.
 Interessenten werden gebeten, Einlasskarten, welche zum kostenfreien
 Eintritt berechtigen, mögl. umgehend zu bestellen, soweit solche nicht schon
 direkt zugegangen sein sollten.

Balthasar Döll,
Piano-Magazin, Halle a. S.,
 gr. Ulrichstrasse 33/34. Fernruf 2784.

Protzsch.
 Sonntag den 17. d. M. lade zu meiner
Kirmes-Feier
 freundlich ein
O. Wandler.

Wartburg.
 Sonnabend
**Bodbraten,
 Thüringer Röhle.**

Augarten.
 Heute Sonnabend
Bockbraten
 von bekannter Güte.

Ziefer Keller.
 Sonnabend abend
Salzknochen.

Goldne Angel.
 Sonntag
**Pfann- u. Spritzkuchen,
 Pökelsrippchen.**

Dieters Restauration.
 Heute abend **Salzknochen.**

Restaurant Weintraube
 Heute
gr. Schlachtfest.
 Frische Wurst a Pfd. 80 Pf.

Schlachtfest.
 Heute Sonnabend
frische hauschl. Wurst
 A. Leine, Sand 15.

Einen Lehrling
 sucht zu übernehmen
Karl Kellermann, Fleischermeister.

Barbierlehrling
 sucht für Ostern 1908
**Karl Ernst, Barbier und Friseur,
 Unterlindenstraße 1.**

Jüngerer Arbeiter
 findet in meiner Papierwarenfabrik dauernde
 Beschäftigung.
**Arthur Kornacker,
 Merseburg.**

Jüngerer Arbeiter
 findet sofort Stellung.
 Buchdruckerei von **Fr. Stollberg.**
 Die Herren des 1. Dezember bei hohem
 Lobe einen lieben jahreswändigen
Markthelfer,
 nicht unter 23 Jahr, für unsere Gefen-
 waren u. Fleischnhandlung ein. Gelernter
 Schornsteinfeger oder verwandte
 Branchen bevorzugt
Gebr. Grunberg, Halle a. S.

Gelernte Schlosser,
 welche sich als Lokomotivführer ausbilden wollen
 und denen an dauernder Stellung gelegen ist,
 sowie 2 Bauhandwerker und 2 Aufschlagger
 finden dauernde Beschäftigung im Abraumbetrieb
 der Bismarck Kohlenwerke beim
 Bauhütten **Bergmann.**

Arbeiterinnen
 zum Papierfortieren finden Beschäftigung
Buntpapierfabrik.
 Am Sonntag entlieh ein Forstrevier, welches
 mit schwarz und braun am Kopf gezeichnet,
 auf den Namen „Herr“ hörend. Wer genaue
 Nachricht über den Verbleib des Hundes er-
 bringt, erhält Belohnung. **Blanke.**

Zwei Frühstücksbeutel
 zu lösen. Abzugeben **Gothardtstr. 26.**

Goldenes Armband vermisst abend im
 Kaffeehaus **Neufhaus**
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kaffeehaus Neufhaus.

Ein Trauring gefunden
Gaßhof Gena.
 Hierzu eine Bellage.

Amselhahn kommt Sonnabend.

Winter's Konditorei.
 Täglich frische
Pfann- u. Spritzkuchen.

Spieker Fischhalle
 Weinberg 7
Blutfrische grüne Keringe
 sind wieder angekommen. 2 Pfd. 30 Pf.
 Sonnabend trifft wieder eine frische Sendung ein
 (Krause und Wüst's)
Eukalyptus - Bonbons,
 bestes Hustenmittel der Welt,
 Schupmaße Hollings,
 Paket 30 Pf.
 bei **Gebr. Friedrich Hoff, Paul Wäther
 Nachf. Rth. Schurig, Ant. Crammer,
 Emil Weidling & Wolf.**

Neu! Glockenspiel vollständig umsonst! Neu!
**Glocken-Conzert-
 zug-Harmonika „Corneta“ Neu!**

Diese Künstler-Harmonika hat 10 Tasten, 4 Register (siehe Abbildung), 60 Stimmen,
 2 Doppelklappe, 2 Register, offene mit Metallball umlegte hochreine Metallflauten, Harz,
 ein bester offener Orgel-
 ähnliche Musik, 2 Doppel-
 klappen mit Metall-
 schrauben, hoher Metall-
 beschlag, Größe ca. 35 cm.
Nur 4 1/2 Mark
 kosten diese unerreicht
 dastehende, als positiv-
 listig geführte Glocken-
 Harmonikas Corneta mit
 unseren neuen harmoni-
 sischen Glockenstuhl.
Nur noch 7 1/2 Mark
 und nicht mehr wie bei
 der Konkurrenz, liefert uns-
 sere alles unsere über-
 treuende 2 1/2 künstl.
 Glocken-Harmonika (siehe
 Abbildung) mit 2 Tasten
 (siehe 15 und bei anderen)
 und 2 Doppelklappen, 110
 Stimmen, diese Stücke
 flauten, Größe 35 cm.
 durch und durch tadelloso gearbeitet.

Weltberühmte, prachtvolle, wunderbar leicht spielende Instrumente.
 Jeder Musik- und sollte nur noch diese unsere herrlichen, von keinem anderen
 Fabrikate unternehmen. Es ist herrliches zu hören, es ist angenehm zu
 Harmonikas spielen. — Achtung! Diese Harmonikas, wozu die Musik bei
 den uns verschonert wird, liefert die besten Pfeife extra bei uns. Sonst nirgends
 bei keinem anderen Gewerbe zu haben. Versand unter Nachnahme. Porto 30 Pf.
 Verpackung und Selbstkostenquote unison.

Neu! Glocken-Mundharmonika „Corneta“ Neu!
 mit wunder-
 schöner Musik und
 2 Hochklappe ab-
 gestimmt Glocken
nur 1 Mark.
 Porto 20 Pf. Stück
 über 100er Auswahl an dieser billi-
 gen Preisen hat und portofrei. Caravia, umtausch über Geld zurück, ohne
 den Preis zu zahlen, alle gütlich ausgetauscht.
 Die Leistungsstärke und Reiztheit unserer Fabrik ist weltbekannt — so leicht
 unter vielen anderen unterer Qualität. Herr O. Leber, Leipzig, ließ sie mit
 der bei Ihnen bestellten Harmonika sehr zufrieden, es ist ein in jeder Beziehung
 hervorragendes schönes Instrument, es man nur wärmstens empfehlen kann. Man
 bestelle daher nur noch bei der Harmonikfabrik.

**Husberg & Compagnie, Neuenrade No. 119 W. rtfalen.
 Capr. 1895.
 Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.**

geräucherte **Rot- u. Leberwurst,**
 5 Pfd. 3.50 Mt.,
desgl. fetten Speck,
 5 Pfd. 3.75 Mt.
Karl Kellermann.

Wurstfleisch
 a Pfd. 60 und 65 Pfg.
 empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.

Zum Totenfest
 empfehle:
 Kranzblumen, Wachstrosen,
 Palmenzweige, Capblumen,
 Laub u. Seidenpapier.
Kurt Karius, Sträßl 17.

Tannenreisig
 empfiehlt zum Totenfest
Buschendorf, Renmark 6.

Nürnberger Lebkuchen
 vom Hoflieferant **Seinrich Häberlein** ist angekommen u. empfiehlt
M. C. Schultze.

Neues Schützenhaus
 (Bürgergarten).
 Sonntag den 17. November abends 8 Uhr
gr. Extra-Konzert
 der Merseburger Stadtkapelle
 (Dir. Fr. Herrl).
 Entrée a Person 30 Pfg.
 Nach dem Konzert
Ball.

Schützenhaus.
 Heute Sonnabend
großes Geflügel-Auslegen.
Carl Landgraf.
Kretschmers Restauration.
 Sonnabend wilden Ramingenbraten.

Vollsaftige neue Messina-Zitronen
 Stück 7 Pf., Duzend 75 Pf., Stück 9 Pf., Duzend 95 Pf.,
hochfeine süsse Java-Apfelinen
 2 Stück 25 Pf.

frische Tomaten, süsse Almeria-Weintrauben.
Tafeläpfel, Wirtschaftäpfel billigst,
Tafel- und Kochbirnen, Feigen, Datteln,
Maronen, Krachmandeln, Traubenrosinen usw.
 sowie alle Sorten
Gemüse

empfehlen zu billigen Preisen
Richard Schumann, Dom 1, Obst-, Gemüse- u. Südfruchthandlg.

Achtung! Diese Woche **Achtung!**
Fohlenfleisch
 empfehlen
**Reinh. Möbius, Hofschlächtere mit Motorbetrieb,
 Dierdreiße 22. Telefon Nr. 349.**

Deutschland.

(Der Reichskanzler Fürst v. Bülow) hatte am Mittwoch mit dem aus Afrika zurückgekehrten Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg eine längere Besprechung.

(Der Bundesrat) stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag dem Vertrag mit den Niederlanden über Unfallversicherung zu. Ebenso wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Hafnung des Tierhalters) zugestimmt.

(Zu den Beziehungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Harden) berichtet das Mitglied des Herrenhauses Graf v. Hohenthal-Hohenhausen jetzt in der „Kreuz-Zeitung“ seine früheren Angaben dahin, daß Harden in Friedrichshagen öfters empfangen worden ist, und daß er und Geheimrat Schöninger sich erst in Friedrichshagen kennen gelernt haben.

(Ueber die Gehaltsaufbesserungen der Offiziere) wird die „Post“ in Ergänzung der bisher veröffentlichten Mitteilungen von unterrichteter Seite wie folgt informiert: „Wichtig sind alle Mitteilungen, welche über eine bestimmte Form berichten, in der die Erhöhung der Bezüge stattfinden soll. Es sind hierbei bei der zuständigen Behörde noch feinerliche Beschlüsse gefaßt worden, und in der nächsten Zeit wird dies auch noch nicht geschehen. Wichtig ist dagegen, daß die betreffenden Reichsbehörden (Armee und Marine) Vorschläge zur Gehaltsaufbesserung für Offiziere von Leutnant bis zum Stabschef eingereicht haben, die nach Möglichkeit Berücksichtigung finden sollen. Ob die Bezugs-erhöhungen sich auf die Stabsoffiziere werden ausdehnen lassen, erscheint allerdings recht fraglich. Ebenso wird vermuthlich nicht eine besondere Vorlage für Gehaltsaufbesserungen der Offiziere notwendig sein, sondern diese werden in der Vorlage für die Gehalts-erhöhungen der Reichsbeamten enthalten sein. Ob die Bezüge der Unteroffiziere eine Aufbesserung erfahren sollen, steht noch dahin.“

(Der Altenburgerische Landtag) ist, wie aus Altenburg berichtet wird, am Donnerstag zu seiner ersten Tagung zusammengetreten. Unter dem ihrer barren Verhandlungsgeschäft steht im Vordergrund die Erhöhung der Beamtengehälter, die ein Anziehen der Steuerfährde verlangt. Interessante Debatte dürfte auch eine Eingabe des Liberalen Landesvereins hervorgerufen, in der für den Landtag, der gegenwärtig auf dem Dreiklassenwahlsystem aufgebaut ist, die Einführung des Reichstagswahlrechts gefordert wird.

(Den Auswüchsen des Automobils) will die bayerische Regierung schärfer als den Krügen geben. Nach einem Telegramm aus München hat das Justizministerium in einer Aufweisung an die Staatsanwaltschaften verlangt, daß die auszusprechenden Strafen mehr dem Vermögen der Schuldigen und besonders der Gefährlichkeit der Uebertretungen entsprechen sollen.

(Wie fälschend das elende preussische Dreiklassenwahlrecht wirkt), zeigt sich — wie das „Hamb. Fr. Bl.“ feststellt — mit erschreckender Deutlichkeit in dem grundliberalen Schleswig-Holstein. Was jetzt erstandte diese Provinz — bei 19 Wahlkreisen — nur einen freisinnigen in den Landtag: den Vertreter des Wahlkreises Kiel, während 18 Konservative, 9 Freiservative, 6 Nationalliberale und 2 Dänen die anderen 18 Wahlkreise vertreten. Da ist es erfreulich, zu sehen, wie die Wahlkreise sich mehren, die eigene freisinnige Kandidaturen für die kommende Landtagswahl aufstellen. Noch diese Woche findet im Wahlkreise Eiderndörpe die Gesandtschaft statt; hier haben die freisinnigen Herrn Professor Lew aufgestellt. Wenn er auch in der Erstwahl nicht gewählt werden sollte, so ständen sich auch dort doch die Kräfte zur nächstjährigen Hauptwahl. Im Wahlkreise Norddithmarschen stellt man als freisinnigen Kandidaten Herrn Apotheker Müll-Heise auf. Auch im Wahlkreise Tondern will man einen freisinnigen Kandidaten aufstellen. Ebenso rührt man sich im Wahlkreise Alsen. Auch im Wahlkreise Husum (Eiderstedt-Friedrichsbad) will man mit einem eigenen freisinnigen Kandidaten vorgehen. Die Kürzlichkeit und den Eifer der schiedlich-bolschewistischen Liberalen, die eben noch mit dem glänzenden Wahlloos Hoffen einen so schönen Erfolg erzielt haben, sollen sich die Liberalen anderer Kreise zum Muster nehmen.

(Ueber das ostafrikanische Eisenbahnprojekt des Staatssekretärs Dernburg) schreibt man den „Berl. Neuest. Nachr.“ von unterrichteter Seite: Es handelt sich nicht nur um eine

Verlängerung der Zentralbahn bis Tabora, sondern um zwei Abzweigungen von Tabora aus, von denen die nördliche nach dem Viktorias-Nyanza gehen wird, während die zweite in südwestlicher Richtung den südlichen Teil des Tanganjika Sees erreichen soll. Dieser Bahnbau wird nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Rücksichten für notwendig erachtet. Falls es nämlich in dem überaus dicht bevölkerten westlichen Gebiet der Banjanost einmal zu einem Aufstand kommen sollte, wären dessen Folgen für die Kolonie überhaupt nicht abzusehen, wenn nicht eine schnelle Truppenkonzentration durch eine Bahn möglich ist. Da ferner in diesem Gebiet überhaupt noch keine Hüttenfeuer hieher erhoben ist, nimmt man an, daß bei der Dichtigkeit der Bevölkerung allein durch diese Steuer eine Zinsgarantie für die Bahn zu erreichen ist.

(Daß sich der Reichstag mit neuen Steuervorlagen größeren Umfanges) noch während der laufenden Tagung zu beschäftigen haben wird, bezeugt der Berliner Korrespondent des „Hamb. Korresp.“ nach zuverlässigen Ermittlungen als keineswegs wahrscheinlich. „Im Reichstagsagament hat man allerdings verschiedene Pläne teils ausgearbeitet, teils vorbereitet und möchte sie je eher, desto lieber verwirklicht sehen. An den leitenden Stellen hält man es aber aus allgemein innerpolitischen Rücksichten für richtiger, vorläufig noch nicht mit heranziehenden Forderungen an den Reichstag heranzutreten. Dazu kommt noch der besondere Grund hinzu, daß sich bisher die volle Wirkung der vorjährigen Reichsfinanzreform mit ihren neuen Steuern ebenso wenig auswirken lassen, als das volle Ergebnis des neuen Zolltarifs.“ Wie der Berliner Korrespondent der „Westz.“, von autoritativer Seite“ erfährt, will man an leitenden Stellen von der Einbringung einer größeren Steuervorlage absehen. Mit Bezug auf die Zigarettenbanderolensteuer schreibt die „Westz.“ weiter: Es ist sicher, daß man im Reichstagsagament heute noch die sofortige Einbringung der dort ausgearbeiteten Vorlage lieber gesehen hätte. Es ist aber ebenso sicher, daß man sich den maßgebenden Wünschen der leitenden Stellen unterordnen muß. Sollte man trotzdem die Ansicht der Reichsregierung nicht vertreten wollen, so würde ein Wechsel im Reichstagsagament die Frage lösen. — Trotz alledem möchten wir die Interessenten davor warnen, die Hände in den Schoß zu legen und die Sachlage allzu ruhig anzusehen. Vielmehr ist es ihnen zu raten, dauernd auf dem qui vivo zu bleiben.

(An dem heutigen Verwaltungssystem in unseren Kolonien) und an der Tätigkeit der Missionen läßt der frühere Bezirkskommandant Geo Schmidt, der durch seinen Prozeß mit dem Abg. Roeren bekannt geworden ist, in einer Veranlassung in der Berliner Kriegsakademie scharfe Kritik. Er erzählt, daß in Kamerun 112 Beamte tätig seien, die größtenteils mit Schreiben und Kopieren befaßt seien. Von allen Regierungsbeamten seien nur 16 erstklassig angestellt, die übrigen, die nicht pensionsberechtigt seien, schwebten gewissermaßen in der Luft. Es sei ihnen nicht möglich, sich zu verheiraten, weil ihnen jederzeit der Stuhl vor die Tür gestellt werden könne. Der ewige Wechsel der Beamten in den Bezirken sei außerordentlich schädlich für das Land. Schmidt selbst war der stehende Bezirksamtmann innerhalb zweier Jahre in seinem Gebiet. Der Vortragende berichtete dann nach der „Kreuzzeitung“ weiter über die Verhältnisse Kameruns: 21 Gemeindegemeinschaften arbeiten mit 42 Mill. Mark; leider wird im Süden der Geldhandel planmäßig bekämpft, und so ist es unmöglich, eine Hüttenfeuer einzuführen. Eine scharfe gesetzliche Regelung der Lohnverhältnisse ist nötig, da an manchen Orten der Lohn sogar zum Teil in Schnaps ausgezahlt wird. Die reichen Ertragsnisse des Landes werden noch lange nicht genug ausgenutzt. Unendliche Mengen von Kugeln zu verkaufen, für 14 1/2 Mill. Mark Delpalmen sollen ungenutzt stehen! Der Hauptwert Kameruns liegt jedoch nicht in seinen reichen Bodenschätzen und wirtschaftlichen Erträgen, sondern in der Arbeitskraft seiner Bevölkerung. Deshalb gelte es vor allem, die schlummernde Arbeitskraft der Neger zu wecken. So faul der Neger auch sei; wenn er richtig angefaßt wird, kann er doch gut arbeiten. In die inneren Angelegenheiten der Neger solle man sich möglichst wenig einmischen; nur diejenigen Missionen könne man gelten lassen, die den Grundsatz haben: „ora et labora!“ Der Neger sei noch nicht reif für die christliche Lehre; er nimme nicht sich das heraus, was ihm „liegt“. Die beste Vorbereitung besteht in der Beziehung zur Arbeit. Durch den „Konkurrenzkampf“ der Missionen sei es vielfach das gelungen, daß

die Leute nicht mehr zur Arbeit angehalten würden. Mit allen möglichen Mitteln — leider zum Teil mit Schnaps — suche man Anhänger zu gewinnen.

Volkswirtschaftliches.

(Konferenz der Eisenbahndirektionspräsidenten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 15. November treten auf Einladung und unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der 21 Direktionen der preussischen Staats-Eisenbahnen, des Zentral-Eisenbahnamtes, der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen des Betriebes und Verkehrs, der Organisation und des Austausches der in der Provinz gewonnenen Erfahrungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin zusammen. Nach Schluß der Besprechungen wird Minister Breitenbach die Präsidenten und eine größere Anzahl Beamte seines Ministeriums zu einem gemeinsamen Mahle in seinen Wohnräumen vereinigen.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 14. Nov.) In den letzten Monaten wurden hier mehrere Einbruchsdiebstähle verübt und namentlich wurden aus einem Herrenzadler-Geschäft fertige Waren im Werte von 400 bis 500 Mark gestohlen. Nachforschungen ergaben, daß die gestohlenen Anzüge durch eine Pfandvermittlerin in städtischen Läden versteckt worden waren. Die Angaben der Vermittlerin führten zur Verhaftung eines Angestellten der erwähnten Firma, der, wie sich nun herausstellte, seinen Prinzipal seit Jahren beschloßen hat. Es wurde nun zwar angenommen, daß der Kommissar den Einbruchsdiebstahl nur fingiert habe, um den Abgang eines so großen Postens Ware erlässlich zu machen, jedoch konnte festgestellt werden, daß der Spitzhieb an dem Einbrüche nicht beteiligt war, dieser vielmehr von vier entpurrten Jüdische-Jünglingen verübt worden ist. In der Wohnung der Eltern eines der beteiligten Jünglinge wurde der größte Teil der bei verschiedenen Einbruchsdiebstählen gestohlenen Sachen gefunden.

(Weissenfeld, 15. Nov.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Sattelmacher August Gerhardt'sche Ehepaar in seltener förplicher und geistiger Frische. Der Jubilar ist eine in der vaterländischen Turnerschaft geschätzte und geachtete Persönlichkeit. Im Jahre 1861 gründete er mit gleichgesinnten Freunden den Städtischen Turnverein, welchem er nun bald 47 Jahre ohne Unterbrechung angehört. Der Nordost-Flügel der Turnhalle wurde im Jahre 1887 zum Gau-Zugwart, 1893 zum Gau-Kassierer. Ditem Amt steht Gerhardt heute noch vor. Kreis-Gauvertreter Weismann-Langendorf überbrachte an der Spitze des Gauinrates unter Befugung einer wertvollen Gabe dem bewährten Turnbruder die Glückwünsche der Turner im Gau. Der Sängerkor der Städtischen Turnvereins überreichte das Jubelpaar am frühen Morgen mit einem Gländchen. Möge dem Jubilar ein segensreicher und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

(Genthin, 15. Nov.) Beim Holschlagen im Revier Merici der königlichen Forst Altemplathow wurde am Montag nachmittags der 61jährige Forstarbeiter August Kauer aus Altemplathow von einem stürzenden Baum getroffen und sofort getötet.

(Erfkenrda, 14. Nov.) Das 50jährige Bestehen des hiesigen Königl. Neusch. Seminars wurde unter harter Teilnahme der ganzen Bevölkerung, ebenfalls Schüler der Anstalt, der Behörden, Körperschaften usw. in feierlicher Form durch Festakt, Tafel und festliches Zusammensein begangen. Die erdenbste Feler war die Erzung und Weide eines Gedenksteins für Eiferwerbas unvergesslichen Seminarinspektors, Herrn Engelbrecht.

(Bernburg, 14. Nov.) Die benachbarte Gemeinde Überkät sucht einen Gemeindevorsteher, der den Posten als Nachwächter, wie auch als Leitergrader mit zu versehen hat, außerdem aber auch teilweise Gemeindevorsteher verrichten muß. — Und wann schläft der Beamte?

(Möllenbeck (Kr. Stendal), 14. Nov.) Der Schuhmacher Lübecke von hier und das Dienstmädchen Werneke aus Schönebeck erlangten sich am Montag abend in der Nähe uneres Ortes. Was das Ehepaar zu der unglückigen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

(Weimar, 13. Nov.) Die heutigen Gemeinderatswahlen endeten mit einem glänzenden und vollständigen Siege der bürgerlichen Parteien.



Lokalnachrichten.

Merseburger den 16. November 1907

** Stadtrat und Stadtkämmerer Louis

Zehender 7. Durch den am Donnerstagabend nach einem Schlaganfall erfolgten Heimgang des Beigeordneten, Stadtrats und Stadtkämmerers Herrn Bankier Louis Zehender hat unsere Stadt einen berben Verlust erlitten und gleichzeitig ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß gefunden. Der Verstorbene hat das hohe Alter von 83 Jahren erreicht. Mit ihm ist einer der besten Männer unserer Stadt dahingegangen, ein gerader, unegennütziger Charakter, der sich in allen Bevölkerungskreisen des höchsten Ansehens erfreute. Seine geistige Regsamkeit und seine rastlose Tätigkeit hat er mehrere Jahrzehnte mit seltener Pflichtigkeit in den Dienst der Stadt gestellt. Noch am letzten Montag nahm er an den Verhandlungen der Stadtvorordnetenversammlung teil, freudig beglückt von allen Stadtvorordneten, da er einige Zeit infolge einer leichten Erkältung nicht hatte erscheinen können. Selber feste Herr Zehender in den Sitzungen des Stadtparlaments und nahm trotz seines Alters an allen Angelegenheiten der Stadt den regsten Anteil. Am 1. Juli 1875 wurde Herr Bankier Zehender bei einer Erbgewahl in das Stadtvorordneten-Kollegium gewählt und seit dieser Zeit gehörte er ununterbrochen den städtischen Kollegien an. Da er für die Umwidlung der Stadt das lebhafteste und taufähigste Interesse zeigte, wurde er am 3. Dezember 1877 zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Als solcher einsetzte er in der Armendeputation, ferner als Vorsitzender der Sparkasten- und der Krankenkassen-Deputation, des Verwaltungsrats der künftigen Handelsbank sowie als aufseherische obervorstandliche Kommissionen tätig. In Jahre 1881 wurde er zum Beigeordneten der Stadt gewählt und am 8. August 1904 verließen ihm die städtischen Behörden an seinem 80sten Geburtstag den Titel „Stadtkämmerer“. Nur wenige Tage vor seinem dreißigjährigen Stadtratsjubiläum schied Herr Zehender aus unserer Mitte. Der Verstorbene war auch lange Jahre Mitglied des Gemeindefiskus von St. Marini und stand in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen, wie Evangelischer Bund und Gustav-Wolffs-Verein, mit an leitender Stelle. In weiten Kreisen wird man dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren. Wöge dem um unsere Stadt wohl verdienten Manne, der im persönlichen Verkehr von größter Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit war, die Erde leicht sein.

**** Stadtvorordnetenwahlen.** Die Erbgewahlen für vorzeitig ausgeschiedene Stadtvorordnete fanden gestern, Freitag, statt. Zu wählen war ein Stadtvorordneter von der zweiten Wählerabteilung und einer von der ersten Abteilung. Die vereinigten bürgerlichen Vereine hatten hierzu Herrn Restaurateur Vollrath und Herrn Fabrikant Ostling vorgeschlagen. Die zweite Wählerabteilung stimmte denn auch in der Mehrzahl für den vorgeschlagenen Kandidaten, der somit gewählt ist. Abgegeben wurden von 441 Wahlberechtigten 110 Stimmen, davon entfielen auf Herrn Restaurateur Vollrath 82 und auf den in letzter Stunde aufgestellten Herrn Kenner Wilhelm Hirschfeld 28 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war gegenüber der Wahl am Donnerstag nur schwach. Ebenso in der ersten Abteilung. Hier übten von 104 Wahlberechtigten nur 45 Personen ihr Wahlrecht aus. Davao stimmen für den durch ein anonymes Zettelchen am Donnerstagabend den Wählern zur Wahl empfohlenen Herrn Kaufmann Otto Dobkowitz 24 und für Herrn Fabrikant Ostling 21. Herr Dobkowitz ist somit mit geringer Majorität gewählt. Hiermit sind die Wahlen in der Hauptsache beendet. Die Stichwahl der dritten Wählerabteilung wird voraussichtlich am 9. Dezember stattfinden.

Des Fuß- und Bettlages wegen findet der nächste Wochenmarkt schon am kommenden Dienstag den 19. d. M. statt.

Unser Gotthardsteich wird in diesen Tagen ausgegräbt. Mit dem Fischverkauf am Teichufer ist gestern begonnen worden.

Durch das Gedächtnis einer vorbeifahrenden Lokomotive ging gestern früh in der Eisenbahnstraße das zweifelhafte Geschick des Gutsbesitzers Burkhardt aus Dabzig durch. Die Pferde rauten die Straße nach dem Durchgang der Teichstraße zu, wo der Wagen infolge der schleudern Bewegung gegen die Wand schlug, zertrümmerte und die Pferde kürzte. Diese trugen an den Füßen Verletzungen davon, so daß die Tiere in einem Kaschhof untergestellt werden mußten. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

Die freie Vereinigung von Freunden der Gleichstellung aller Volksschullehrer im Regierungsbezirk Merseburg hält heute nachmittags von 3 Uhr ab im „Tivoli“ hier eine Versammlung ab. Herr Hauptlehrer Hermann wird über die Behergehaltungsfrage sprechen.

Die Landtagsabgeordneten der westlichen Kreise des Bezirks sind hierzu eingeladen.

**** Pianola-Konzert.** Die Firma E. Döll, Piano-Magazin in Halle, veranstaltet Montag den 18. Nov., abends 8 Uhr, im „Müllers Hotel“ hier ein Pianola-Konzert unter gütiger Mitwirkung der bekannten Opernsängerin Gräfin Elisabeth Stoll. Zur Aufführung gelangen nur Werke erster Künstler. Einlasskarten können unentgeltlich in obigen Piano-Magazin in Halle entnommen werden, event. werden solche auch auf schriftliche Bestellung zugesandt. Wir können einen Besuch aufs wärmste empfehlen.

**** Stadttheater in Halle.** Sonnabend wird die anlässlich des Geburtstages Schillers neu einstudierte „Jungfrau von Orléans“ (Umtausch. gültig) erstmalig wiederholt. Fräulein Conny spielt wieder die Titelrolle. Die junge Künstlerin hat damit, wie allgemein anerkannt wurde, den Beweis erbracht, daß ihre Befähigung in gleicher Weise für klassische wie moderne Rollen ausreicht. Auch sämtliche übrigen Mitwirkenden, vor allem der temperamentvolle Yvonne des Herrn Alex, der kraftstrotzende Dunois des Herrn Gode und der hübsche Talbot des Herrn Sieg u. a. mehr fanden lebende Beurteilung. In der Sonnabend-Vorstellung sind Schülerarten, soweit der Vorrat reicht, an der Abendkasse des Stadttheaters erhältlich. Sonntag nachmittags (stärkste Volks-Vorstellung) „Roméo und Julia“ (bis auf Galerie ausverkauft). Abends 7 1/2 Uhr neu einstudiert „Boccaccio“ (Umtausch. gültig). Die Operette des verstorbenen Wiener Meisters Franz v. Suppé gehört wohl neben der „Fiedermaus“ zu den besten Werken dieses Genres. Fandende Komit der Figuren und dramatische Situationen zeichnen die effektiv sich steigende Handlung aus. Die Musik erhebt sich in den Einzelnummern und den Ensemblestücken sowie namentlich in den großen Finales weit über das Niveau der üblichen frivolten Operetten resp. Poffenmusik. In der Titelrolle tritt Fräulein Sebald, unsere erste Altistin — die bekanntlich in vergangenen Jahre als Carmen gastierte — zum ersten Male in einer Operettenrolle vor hiesiges Publikum. Die übrigen zahlreichen Hauptpartien sind mit den Damen Nothes, Klerwin, Wallner, v. Boer, den Herren Landory, Stahlberg, Grunell, Kemp, Bergmann, Humann, Kästjohanne besetzt. Als Regisseur der Operette stellt sich Herr Kemp — der gleichzeitig die erste komische Rolle, den Lambertuccio, spielt — vor. Für die musikalische Leitung zeichnet Herr Kapellmeister Bach. Die wegen heftiger Schwierigkeiten verschobene Uraufführung des Hauptmännchen Werkes „Und Pippa tanzt“ (Umtausch. gültig) ist für Montag angesetzt. Der gute Besuch der zweiten „Reingold“-Aufführung am vergangenen Dienstag veranlaßt die Direktion, Wagners Vorpiel zum Ring auch für kommenden Dienstag (Umtausch. gültig) aufs Repertoire zu legen. Mittwoch Konzert, die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Mörike. Solisten sind die Herren Frank (Gesangsvoorträge) und Weiser (Cello). Orchesterleiter: Schäffoldwitsch v. Symbonite, große Leonoren-Duettire u. Veeboven. Donnerstag „Don Juan“. Freitag zum ersten Male „Der Wälfinger Krieg“ (Umtausch. gültig). Lustspiel von Anton Dorn (Verfasser von „Die Brüder von St. Bernhard“).

**** Sarasale-Konzert.** Der König der Orgel, Erzengel Pablo de Sarasale gibt am 21. November ein Konzert in der Kaiserhörsäle in Halle. Dieser älteste aller berühmten lebenden Violinvirtuosen in seinem Silberhaar fällt noch heute bei Konzerten in allen Städten. (Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Gotzhan, Halle, Gr. Ulrichstraße 38.)

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Frankleben, 14. Nov. Vergangene Nacht ist hier beim Fleischermeister Geißler ein Einbruch verübt worden. Der Dieb war von der Straße aus durch ein Fenster in die Wartenwohnung eingestiegen und eignete sich eine Uhr an. Der Nachtwächter überraschte aber den Einbrecher bei seiner Arbeit, nahm ihn nach bestiger Gegenwehr fest und transportierte ihn unter Hülfsleistung einiger Einwohner ins Arresthaus. Bei seiner Vernehmung entpuppte sich der Verhaftete als der Gelegenheitsarbeiter Franz Hesselbarth aus Merseburg. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Merseburg zugeführt.

Mühleln, 15. Nov. Die königliche Eisenbahn-Direktion in Halle hat sich endlich entschlossen, einem großen Bedürfnis gerecht zu werden. Vor längerer Zeit hatten sämtliche Kohlengruben der Umgegend an die Eisenbahn-Direktion ein Gesuch gerichtet, dahingehend, abends 6 Uhr einen Abreizezug von Mühleln nach Merseburg abzulassen, damit den Arbeitern Gelegenheit gegeben werde, so zeitig wie möglich in ihre Wohnorte zu kommen. Diesem Gesuche ist nunmehr entsprochen worden. Seit einigen Tagen ist ein solcher Zug probeweise eingelegt worden; hoffen wir, daß die Einrichtung im Interesse der vielen

Arbeiter, die jetzt in den Kohlengrubenanlagen beschäftigt sind, auch bestehen bleibt.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 16. Nov.: Wolkig, teils heiter, teils trüb, kalt, Reif. — 17. Nov.: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, Nachfröhe.

Vermischtes.

(Ein Familiendrama.) Der 47jährige Maurer Franz Freitag in Hamburg drang Mittwoch abend in die Wohnung seiner von ihm getrennten lebenden 40jährigen Ehefrau, obwohl ihm das Betreten der Wohnung polizeilich verboten war, weil er seine Frau oft schwer mißhandelt hatte, ein. Er bedröhte seine Frau und seinen ältesten Sohn mit dem Messer. Als dann seine Frau die Verhörmannschaft zurückwies, feuerte er 4 Revolverkugeln auf die Frau ab, ohne sie jedoch zu verletzen. Die zu Hilfe eilenden beiden Söhne erlitten jedoch je einen Schuß in den Kopf. Beide Söhne wurden schwer verletzt. Der jüngere ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Vater wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

London, 15. Nov. Die Kaiserin befand sich bei ihrem letzten Besuch im Deutschen Hospital in Begleitung der Lady Alice Stanley des Lord Acorn, der Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodoff und des Kammerherrn v. d. Knefeler. Die hohe Frau wurden von fünf bis sechs hundert deutschen Schulkindern, die vor dem Portal versammelt waren, mit Hurra begrüßt. In dem Krankenhause wurde sie von Herrn v. Schroder, Generalinspektor Dr. Johann, Herrn v. Stamm und verschiedenen Mitgliedern der Hausverwaltung, unter ihnen die Herren Julius Wernber, Hermann Weber, Seligmann und v. Siemens, empfangen. Darauf ging die Kaiserin unter Führung der Vorsteherin Schwester Elise durch die blumengeschmückten Säle. Sie sprach fast mit jedem Kranken, verweilte sie einigen auch längere Zeit und erkundigte sich eingehend nach ihrem Befinden. Ergreifende Szenen spielten sich in der Abteilung für Kinder ab. Die Kleinen begrüßten die Kaiserin mit einem deutschen Choral. Die hohe Frau ging von einem Bett zum andern und begrüßte jedes Kind mit freundlichen Worten. Ein kleines Mädchen das an vorgeschrittener Schwindelstadien litt und gefagt hatte, es freue sich, seine Kaiserin zu sehen, ehe es sterbe, erhielt eine Blume von der Herrscherin aus deren Bufen und weinte vor Freude. Nach Rückkehr in die Empfangshalle sprach Herr von Schroder in seinem Namen und im Namen seiner Kollegen seinen Dank aus für die hohe Frau des Besuches der Kaiserin, welcher sie zu weiteren Anstrengungen anregen würde, den Kranken und Armen ihre Hilfe zu erweisen; darauf überreichte er der Kaiserin ein Bufen. Die hohe Frau trug ihren Namen in das Besuchsbuch ein und nahm dann noch eine Kopie der Berichte des Krankenhauses entgegen. Für den Fonds des Hospitals spendete die Kaiserin 1000 Mark. Vor dem Tore empfingen die deutschen Schulkinder unter Leitung des Direktors der Tauch-Georg-Schule Adolf Schönheide die Kaiserin beim Verlassen des Hospitals mit deutschen Liedern. Die Kaiserin wechselte mit den Pflegerinnen, Lehrern und Kindern, ehe sie im Automobil abfuhr, freundliche Worte. — In dem Deutschen Gouvernementsheim wurde die hohe Frau von Sir Julius und Lady Wernber, Sir Edgar und Lady Spry, Herrn Gassel, Dr. Tatham Armstrong und Herrn Hermann Wilkins empfangen. Nach der Besichtigung des Heims drückte die Kaiserin ihre Freude über die Vaterlandsliebe und des Vereins deutscher Gouvernanten aus. Um 12 1/2 Uhr verließ die Kaiserin von Station Paddington nach Windsor zurück.

Rom, 15. Nov. Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Johanna hat der König eine Amnestie erlassen; unter den Amnestierten befinden sich die wegen Majestätsbeleidigung, Zweifelsamt und wegen Entwendung von Nahrungsmitteln, deren Wert 20 Lire nicht übersteigt, Verurteilten.

Triest, 15. Nov. Der frühere montenegrinische Ministerpräsident Radowitsch ist hier auf Verlangen der montenegrinischen Regierung verhaftet worden, weil er angeblich an einer Verschwörung gegen den Fürsten Nikolaus teilgenommen haben soll.

Lincoln (Nebraska), 15. Nov. William Bryan hat offiziell erklärt, daß er bereit sei, sich für die nächste Präsidentschaftswahl als demokratischen Kandidaten aufstellen zu lassen.

Waren- und Produktensörze.

Berlin 15. Nov. Weizen, 1000 kg Dez. 231.25. Malz 285.00, Jull —. Weizen 1000 kg Dez. 216.75, Malz 216.50, Jull —. Weizen 100 kg Dez. 177.50, Malz 182.50, Weizen 1000 kg Dez. 169.50, Malz 167.00, Weizen 100 kg Nov. —. Dez. 74.50, Malz 73.00, Kartoffeln 28.50—29.00.

Angelegenheiten von außen liegen nicht vor. Die Unternehmungskasse war hier recht beschäftigt. Neben geringe Annehmlichkeiten einen unabhellen Druck auf Weizen und Roggen ausgeübt hatten, besserten sich die Preise wieder merklich, als einige Kaufleute sich geteilt. Daher war kaum preishaltend. Rindfleisch hat sich im Werte ungefähr beinahe.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion
den Publikam gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 17. November

(25. n. Trinitatis) predigen:

Dom Seram. 1/2 10 Uhr: Diakonus

Butte.

Dom. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Prediger Versammlung.

Stadt. Dom. 1/2 10 Uhr: Diak. Scholl

meyer.

Dom. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werber.

Im Anschluß Beichte und heiliges Abend-

mahl. P. Werber.

Neumarkt. Dom. 10 Uhr: Pastor Wolf.

Altensburg. Dom. 10 Uhr: Pastor

Pellus.

Dom. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonabend 6 Uhr abends: Beichte.

Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.

8 Uhr: Frühmesse.

1/2 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.

Radm. 2 Uhr: Exerzitien oder Andacht.

Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Berein,

Schneit. 6.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienste im Kirchspiel Wücheln.

In Wücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Switz-

schel, St. Ulrich.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Belegottesdienst.

Handboote nächste Woche: Diak. Serog.

In Sault. Wücheln vorm. 9 Uhr: Pastor

gettesdienst.

In Oberbeuna vorm. 8 Uhr: Superint.

Goebel.

In Niederbeuna früh 10 Uhr: Superint.

Goebel.

In Reipisch früh 8 Uhr: Pastor Schumann.

Gottesdienste im Kirchspiel Francken.

In Francken vorm. 10 Uhr: Pastor

gettesdienst.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beisunde.

In Baundorf vorm. 10 Uhr: Belegottesdienst.

In Baundorf vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und

heiliges Abendmahl. Pastor Bittger Francken.

In Gethelrühth 10 Uhr: Pastor Ronke.

In Neumark 1 1/2 Uhr: Pastor Ronke.

Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.

In Kämmeritz vorm. 8 Uhr: Pastor

Walter.

In Crumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beisunde.

In Wäderting früh 10 Uhr: Pastor Knolle.

Nachmittags 1 Uhr: Beisunde.

In Jöbinger früh 8 Uhr: Pastor Knolle.

In Dorbau vorm. 8 Uhr: Pastor Kullisch.

In Stöbnitz vorm. 10 Uhr: Pastor Kullisch

Gottesdienste im Kirchspiel Siergau.

In Siergau vorm. 10 Uhr.

In Kirchhrendorf vorm. 8 Uhr.

Jugendliche Krankspenden für den
verstorbenen

H. Louis Nagel

bitte abzugeben Saring, Markt 36.

Wir beschaffen, den in unserer sanitationskränke gewonnenen Schlamm unentgeltlich abzugeben. Die Stellung der Arbeiter wegen mit einem häßlichen Arbeiter zur Bedienung derselben bei deren Fällung auf der Kläranlage erfolgt ebenfalls unentgeltlich. Bestrautes wollen sich halbtägig schriftlich oder mündlich an unser Stadtbauamt wenden Merseburg, den 13. November 1907.

Die Sanitations-Deputation.

Der Bedarf an Fleischwaren für die Warrion Merseburg vom 1. Januar bis 30. Juni 1908 soll

Montag den 2. Dezember d. J.,

vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung, Zimmer 38 im Stadtschloß der Infanterie-Kaserne, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, öffentlich verdingen werden.

Vorschlagsmäßige Angebote werden bis zu genanntem Zeitpunkt entgegengenommen.

Intendantur IV. Armeekorps.

Herzschäftliche 1. Etage,

Nähe der Post, ist sofort oder event. später, auch mit Stall, zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Preis 144 Mark, eine kleine Wohnung, Preis 46 Mark, zu vermieten und gleich zu beziehen

Güterstraße 2

Widertertes Zimmer

zum 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Parterrezimmer

mit Schlafkabine sofort oder 1. Dezember zu vermieten

Lindstraße 10.

Gefund' möblierte Stube u. Kamin

Offerten unter C an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes

Schöner Laden

an Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Herren suchen per 1. Dezember

besseren Privat-Mittagstisch.

Offerten mit Preisangabe unter G G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute abend 6 Uhr endete ein plötzlicher unerwarteter Tod das Leben unseres geliebten Vaters,
des Bankiers und Stadtrats

Louis Zehender

in seinem 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Zehender.

Merseburg, den 14. November 1907.

Die Beerdigung findet Montag vormittag 10 Uhr von der Gottesaekerkirche aus statt.

Gestern abend verstarb
der Beigeordnete Stadälteste

Louis Zehender.

Ueber 30 Jahre ist er Mitglied der städtischen Behörden gewesen und hat während dieser ganzen Zeit sein reiches Wissen und seine vielfachen Erfahrungen in den Dienst unserer Stadt gestellt und in diesem Dienste grosse Treue und seltenen Eifer bis zum letzten Tage bewiesen. Seine bedeutenden Verdienste um unser Gemeinwesen und sein vortrefflicher Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Merseburg, den 15. November 1907.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag abend ist der Bankier und

Stadtrat Zehender

aus voller Rüstigkeit plötzlich von Gott abgerufen worden. 30 Jahre lang hat er unsern Gemeindekörperschaften angehört und an allen Angelegenheiten und Arbeiten der Gemeinde lebhaften und tätigen Anteil genommen.

Sein Wirken wird unter uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Merseburg, den 15. November 1907.

Der Gemeindekirchenrat von St. Maximi.
Werther, P.

Handelskammerwahl.

Gemäß § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 bringe ich hiermit zur Kenntnis der Wählerberechtigten, daß ich den Termin zur **Erstauswahl** von sieben Mitgliedern der Handelskammer zu Halle a. S. an Stelle der im 1. Wahlbezirk (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalkreis) ordnungsmäßig ausstehenden Herren Kaufmann **B. Reinhold Freytag** zu Halle a. S. Kaufmann **Paul Hofmeister** zu Halle a. S. Schenkerbesitzer **Guido Müller** zu Halle a. S. Buchhändler **Bruno Reinfisch** zu Halle a. S. Ingenieur und Maschinenfabrikdirektor **Wilhelm Rüdiger** zu Halle a. S. und Bankassistentendirektor **August Schulze** zu Halle a. S. und Stadtrat **Hugo Eichhorn** zu Merseburg

auf Montag den 25. November d. J.,

vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Sitzungssaale der Handelskammer zu Halle a. S., Strandstr. 5, feilsgeleitet habe.

Halle a. S., den 14. November 1907.

Der Wahlkommissar für den 1. Wahlbezirk der Handelskammer

zu Halle a. S.

Guido Müller.

Denken Sie schon an Weihnachten?
Sie finden schon jetzt eine enorm große Auswahl von **Weihnachts-Neuheiten**
Schirme aller Art, Spazierstöcke, Ballsächer.
Schirmfabrik **F. B. Heinzel,** Halle a. S., Untere Leipzigerstraße 98.
Fab. Hofmeister
In diesem Jahre biete ich in den modernsten Damen-Regenschirmen mit Blumen und Streifenanteile etwas besonders schönes und preiswertes.
Schirm-Verkäufe und Reparaturen sofort!

Nächsten Sonntag den 17. d. M. habe ich wieder in großer Auswahl junge schwere hochtragende u. vorzügliche Milchfühe mit Kälbern, Saager u. Ostfriesen-Rasse, darunter gute Zugfühe.
Hermann Heydenreich,
Crumpa bei Wücheln.

Für die uns anlässlich des Heimgangs unserer teuren Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
Merseburg, den 15. November 1907.
Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Grunow und Kinder.

Silberne Medaille. Ehrendiplom.
Aufschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren
a Hund 1,60 Mf.
empfehlen
Gustav Mohr, Streichstr. 10

Ein großer Transport
erstklassige hochtragende und neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie sehr schöne Zuchtbullen
sind wieder bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.
L. Nürnberger.



Elektrolith
„Helios“, Merseburg.
 Belegstempelkarte 4.
 Telefon 320.
Elektrische Lichtbäder,
 bestes Behandlungsmittel gegen die
 Folgen der Gefäßkrankheiten,
 wie Rheumatismus, Migräne
 usw.

Solo in
 feiner
Deilhahes-Margarine

Leiterwagen,
 frächtige Konstruktion, mit Harten,
 launigen Fahrerständen, elegant
 lackiert.
 45 bis 100 cm lenn,
 mit 3,50 bis 20,—
Spezialwagen aus
Wilhelm Köhler.

Billige
Ballschuhe
 empfiehlt
Stern & Cie.
 Mitglied des Reichs-Spar-Vereins

Ziehung 16. u. 17. Nov. 1907.
Geld-Lotterie
 z. Besten des Herzog Ernst-
 Waldes zu Altenburg.
 3333 Gewinne zw. Mk. 2
45000
 1 Hauptgewinn Mark
20000 bar
 ohne
5000 Abzug
 usw.
Lose 1 Mk. 1 Lose 10 Mk. Porto
 und Liste 25 Pf. extra
 versendet das General-Debit
Eisenart
Gustav Seiffert
 Lotteriebureau G. m. b. H.
 sowie in allen durch Plakate
 bekannten Verkaufsstellen.
 Wiederverkäufer gesucht.

In Merseburg zu haben bei: **Louis
 Zehender, Bankgeschäft.**
Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Schirmfabrik
 en gros
Halle a. S. in detail
 der Schirm- u. des Regenschirm-
 dauerhafte Schirme jeder
 Art u. veränderte Preislisten
 Sekretariat u. Lagergebäude
 prompt
als ärztlich geprüfte
Masseuse
 empfiehlt sich
Luise Hetzscholdt,
 38161straße 3.

8. Ziehung 5. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 14. November 1907, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)
 396 448 870 707 810 25 70 1187 811 406 114 328 608 631
 768 834 2191 202 25 494 710 821 30 73 3090 735 898 4000 363 37 488 58
 641 [500] 89 781 82 5716 90 [500] 237 314 43 [500] 64 76 687 [1000] 740
 [1000] 388 6382 214 622 422 572 308 7121 202 410 308 7121 202 410 308
 84 742 810 945 808 48 888 900 77 23232 341 64 [1000] 400 115 289 448
 10269 81 580 875 988 11888 87 200 568 800 723 45 507 12041
 370 80 37 784 129 889 13062 213 432 49 700 800 47 88 14037 118
 325 48 898 15021 123 250 865 576 684 807 16088 [1000] 114 289 448
 87 725 81 917 17111 860 899 18011 781 200 50 19173 439 36 550 777
 22065 245 [500] 744 48 1003 880 [1000] 964 2110 123 847 845 22065
 369 90 [500] 460 661 825 923 [500] 77 23232 341 64 [1000] 400 115 289 448
 24010 418 80 768 25035 37 112 230 874 [500] 702 925 26030 819 27025
 82 [1000] 230 410 883 891 [500] 823 1904 64 92 [1000] 230 410 883 891
 370 [1000] 438 [5000] 59 545 50 88 29384 503 670 [500] 77 849 934
 50350 99 491 447 817 308 13133 303 23 [500] 445 87 325 34 50
 660 [500] 830 914 31 322528 89 202 438 530 89 87 87 33489 85 [5000]
 553 89 780 34318 438 [5000] 76 537 37 873 78 35069 810 800 737 848 893
 33074 141 883 [5000] 87 468 634 877 183 221 232 423 424 384 874 1
 38187 287 97 883 81 589 88 772 801 397 39439 231 563 64 [500]
 40969 378 418 669 868 963 41330 435 [1000] 558 688 803 6 10 66
 42017 70 73 420 [500] 127 [5000] 830 94 388 42066 [500] 277 328 802 79
 80 684 808 807 44162 120 12 80 475 [500] 574 883 903 453 10 61 30
 353 633 771 871 307 46196 361 410 256 868 97 735 81 47600 83 788 572
 887 [1000] 48088 361 410 [1000] 42069 808 83 378 [1000] 484 53 313 23
 803 [500] 35
 50681 157 [500] 435 615 [1000] 83 845 58 84 51305 [1000] 484 53 313 23
 789 854 910 [1000] 320419 21 21 308 418 214 810 400 83 830 903 67
 54011 180 340 82 47 62 388 656 778 501 [500] 511 504 519 5434 62
 [5000] 369 764 69 56884 508 34 681 708 88 323 530 500 885
 21 84 838 58089 89 214 [500] 418 900 64 52115 291 417 560 830
 60888 108 83 88 84 [500] 418 900 64 52115 291 417 560 830
 [5000] 313 23 83 418 28 381 510 62415 291 417 560 830
 808 606 74 805 910 [5000] 64469 [500] 225 40 378 750 66232 330
 340 618 [500] 818 [5000] 66468 330 [1000] 81 340 32 67018 17 158 286
 379 619 714 831 106 85823 205 31 [5000] 300 615 40 [1000] 69146
 427 311 908 623 88 827 917
 70174 75 87 42 454 684 710 71038 [1000] 148 328 44 72 510
 76 88 874 77 [500] 1068 724 623 45 400 847 218 884 7318 262 128353
 [1000] 418 516 72466 10 627 [5000] 96 768 810 75355 585 718 76288 21
 99 338 703 77381 314 78084 114 218 311 410 588 700 447 79370 430
 [500] 83 988 63 [500]
 80283 132 87 235 [5000] 394 3 493 632 788 81389 446 60 82 537 [1000]
 771 [5000] 807 82065 10 31 89 124 435 [500] 631 71 744 854 85323 363
 410 [500] 657 600 747 627 82465 106 388 410 81300 510 810 810 855009
 883 88 638 518 929 86463 61 124 633 78 708 842 [500] 905 87084 [500]
 838 8940 [500] 122 406 501 69 781 66 838 89301 30 88 483 17 510 66
 748 802 37
 90184 510 95 [500] 607 9 423 74 91188 139 607 750 80 909 92180
 230 704 800 890 892070 94411 370 67 108 642 828 828 828 828 828
 514 [500] 15 [1000] 27 830 829 40 62 84 96023 353 434 615 711 45 814 854
 801 [5000] 07685 20 11 100 711 40 550 635 764 98018 162 300 80 430 510
 623 60 104 869 99070 78 288 833 8
 100714 328 508 [500] 30 38 [500] 828 39 986 110810 608 230 514 463
 785 73 808 102060 79 161 86 [500] 706 [1000] 103179 230 422
 104101 238 883 [1000] 43 84 810 [1000] 728 913 913 [1000] 103081
 176 81 205 313 448 544 106358 600 750 61 71 849 94 950 107138 478
 488 819 108081 173 344 448 [500] 93 688 707 916 33 92 109350 410
 70 70 625 35
 110146 311 66 410 25 [500] 88 11235 708 23 818 57 [1000]
 112178 96 809 418 814 [500] 600 626 58 917 11345 450 885
 113160 220 51 437 45 617 [500] 715 621 115 115 115 116107
 617 [500] 117088 [500] 191 233 420 62 882 901 57 47 118182 [1000]
 218 75 [1000] 323 73 [500] 84 498 779 11951 281 451 501 600 [500]
 41 827 927
 120249 17 873 121008 40 112 40 50 60 330 508 892 930
 122417 545 [1000] 844 848 97 [500] 911 212 878 380 500 500 500
 70 650 808 92 84 123878 19 607 620 800 122618 590 540 85 627
 70 750 87 [1000] 900 28 127488 278 315 444 688 83 810 918 128089
 74 [1000] 153 229 350 641 66 723 56 819 129144 325 400 [500] 788
 [500] 822
 130011 527 348 587 889 181065 236 67 87 91 671 81 611 182083
 150 60 302 475 604 7 715 61 70 811 72 800 81 714 854 85323 363
 134047 [500] 81 907 1380 [500] 100 810 510 510 510 510 510 510 510
 136701 [1000] 107 127 1350 [1000] 47 508 15 697 900 [500] 137028 134
 61 233 388 446 [5000] 560 81 90 742 46 241 138483 [1000] 387 73 35
 139010 60 [500] 288 [1000] 609 769
 140366 44 405 878 887 141003 91 102 878 415 [1000] 34 693 49
 70 142123 44 578 782 573 823 142300 91 102 878 415 [1000] 34 693 49
 144080 828 71 [1000] 905 15001 25 204 686 800
 146072 141 45 68 281 388 880 76 982 147419 426 37 728 45 955

8. Ziehung 5. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 14. November 1907, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)
 219 310 500 20 863 [500] 574 623 80 736 488 874 623 808 828 910 588
 446 888 88 [500] 312 96 [5000] 256 381 412 4073 196 211 714 510 92
 685 885 880 [500] 6021 82 [5000] 133 638 623 33 35 7083 248 540 615 29
 1000 688 810 20 320 [500] 423 662 82 828 319 419 [1000] 80 89
 66 876 688 704
 10889 881 374 608 11253 54 389 422 533 81 653 765 817 12603 455
 82 644 787 887 13007 276 378 82507 14044 237 800 607 666 72 190 15388
 68 399 888 827 16249 870 910 37 17070 31 100 338 888 18015 440
 616 468 874 [500] 110 885 418 81 813 813 80 744 881 813 813 813 813 813
 27182 225 427 785 830 901 [500] 52 71 78 80 28186 440 586 813 90
 [500] 29011 16 121 25 96 230 454 353 81 6043 15 808 52 97 941
 104045 145 808 800 [500] 400 400 400 400 400 400 400 400 400 400
 969 681 703 893 867 32188 307 12 81 525 529 645 800 83 981
 33012 19 73 [500] 944 804 845 34417 20 230 67 77 464 545 800 83
 84 800 4 35088 124 448 78 845 48 78 83 830 478 31 [500] 61 896
 5090 [500] 37041 [1000] 114 17 251 438 624 751 921 52 38388 348 415 [500] 550
 51 607 17 31 [1000] 900 [5000] 39077 15001 187 234 [1000] 39 496 888 813
 [1000] 809 80
 40127 219 373 [1000] 90 447 600 41 733 898 54 41004 313 400
 400 60 328 848 42006 80 [1000] 300 501 [1000] 57 620 [500] 609 881 4387
 724 [500] 88 874 444 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828
 89 4694 728 872 886 470 100 329 [1000] 65 90 [1000] 400 610 829 900
 [1000] 44803 138 212 [5000] 73 329 808 905 49151 58 82 283 307 497 690
 809 810 [500] 35
 50291 841 374 608 11253 54 389 422 533 81 653 765 817 12603 455
 82 644 787 887 13007 276 378 82507 14044 237 800 607 666 72 190 15388
 68 399 888 827 16249 870 910 37 17070 31 100 338 888 18015 440
 616 468 874 [500] 110 885 418 81 813 813 80 744 881 813 813 813 813
 27182 225 427 785 830 901 [500] 52 71 78 80 28186 440 586 813 90
 [500] 29011 16 121 25 96 230 454 353 81 6043 15 808 52 97 941
 104045 145 808 800 [500] 400 400 400 400 400 400 400 400 400 400
 969 681 703 893 867 32188 307 12 81 525 529 645 800 83 981
 33012 19 73 [500] 944 804 845 34417 20 230 67 77 464 545 800 83
 84 800 4 35088 124 448 78 845 48 78 83 830 478 31 [500] 61 896
 5090 [500] 37041 [1000] 114 17 251 438 624 751 921 52 38388 348 415 [500] 550
 51 607 17 31 [1000] 900 [5000] 39077 15001 187 234 [1000] 39 496 888 813
 [1000] 809 80
 40127 219 373 [1000] 90 447 600 41 733 898 54 41004 313 400
 400 60 328 848 42006 80 [1000] 300 501 [1000] 57 620 [500] 609 881 4387
 724 [500] 88 874 444 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828
 89 4694 728 872 886 470 100 329 [1000] 65 90 [1000] 400 610 829 900
 [1000] 44803 138 212 [5000] 73 329 808 905 49151 58 82 283 307 497 690
 809 810 [500] 35
 50291 841 374 608 11253 54 389 422 533 81 653 765 817 12603 455
 82 644 787 887 13007 276 378 82507 14044 237 800 607 666 72 190 15388
 68 399 888 827 16249 870 910 37 17070 31 100 338 888 18015 440
 616 468 874 [500] 110 885 418 81 813 813 80 744 881 813 813 813 813
 27182 225 427 785 830 901 [500] 52 71 78 80 28186 440 586 813 90
 [500] 29011 16 121 25 96 230 454 353 81 6043 15 808 52 97 941
 104045 145 808 800 [500] 400 400 400 400 400 400 400 400 400 400
 969 681 703 893 867 32188 307 12 81 525 529 645 800 83 981
 33012 19 73 [500] 944 804 845 34417 20 230 67 77 464 545 800 83
 84 800 4 35088 124 448 78 845 48 78 83 830 478 31 [500] 61 896
 5090 [500] 37041 [1000] 114 17 251 438 624 751 921 52 38388 348 415 [500] 550
 51 607 17 31 [1000] 900 [5000] 39077 15001 187 234 [1000] 39 496 888 813
 [1000] 809 80
 40127 219 373 [1000] 90 447 600 41 733 898 54 41004 313 400
 400 60 328 848 42006 80 [1000] 300 501 [1000] 57 620 [500] 609 881 4387
 724 [500] 88 874 444 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828
 89 4694 728 872 886 470 100 329 [1000] 65 90 [1000] 400 610 829 900
 [1000] 44803 138 212 [5000] 73 329 808 905 49151 58 82 283 307 497 690
 809 810 [500] 35
 50291 841 374 608 11253 54 389 422 533 81 653 765 817 12603 455
 82 644 787 887 13007 276 378 82507 14044 237 800 607 666 72 190 15388
 68 399 888 827 16249 870 910 37 17070 31 100 338 888 18015 440
 616 468 874 [500] 110 885 418 81 813 813 80 744 881 813 813 813 813
 27182 225 427 785 830 901 [500] 52 71 78 80 28186 440 586 813 90
 [500] 29011 16 121 25 96 230 454 353 81 6043 15 808 52 97 941
 104045 145 808 800 [500] 400 400 400 400 400 400 400 400 400 400
 969 681 703 893 867 32188 307 12 81 525 529 645 800 83 981
 33012 19 73 [500] 944 804 845 34417 20 230 67 77 464 545 800 83
 84 800 4 35088 124 448 78 845 48 78 83 830 478 31 [500] 61 896
 5090 [500] 37041 [1000] 114 17 251 438 624 751 921 52 38388 348 415 [500] 550
 51 607 17 31 [1000] 900 [5000] 39077 15001 187 234 [1000] 39 496 888 813
 [1000] 809 80
 40127 219 373 [1000] 90 447 600 41 733 898 54 41004 313 400
 400 60 328 848 42006 80 [1000] 300 501 [1000] 57 620 [500] 609 881 4387
 724 [500] 88 874 444 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828 81 619 828
 89 4694 728 872 886 470 100 329 [1000] 65 90 [1000] 400 610 829 900
 [1000] 44803 138 212 [5000] 73 329 808 905 49151 58 82 283 307 497 690
 809 810 [500] 35
 50291 841 374 608 11253 54 389 422 533 81 653 765 817 12603 455
 82 644 787 887 13007 276 378 82507 14044 237 800 607 666 72 190 15388
 68 399 888 827 16249 870 910 37 17070 31 100 338 888 18015 440
 616 468 874 [500] 110 885 418 81 813 813 80 744 881 813 813 813 813
 27182 225 427 785 830 901 [500] 52 71 78 80 28186 440 586 813 90
 [500] 29011 16 121 25 96 230 454 353 81 6043 15 808 52 97 941
 104045 145 808 800 [500] 400 400 400 400 400 400 400 400 400 400
 969 681 703 893 867 32188 307 12 81 525 529 645 800 83 981
 33012 19 73 [500] 944 804 845 34417 20 230 67 77 464 545 800 83
 84 800 4 35088 124 448 78 845 48 78 83 830 478 31 [500] 61 896
 5090 [500] 37041 [1000] 114 17 251 438 624 751 921 52 38388 348 415 [500] 550
 51 607 17 31 [1000] 900 [5000] 39077 15001 187 234 [1000] 39 496 888 813
 [1000] 809 80
 40127 219 373 [1000] 90 447 600 41 733 898 54 41004 313 400
 400 60 328 848 42006 80 [1000] 300 501 [1000]

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck von mündlicher Originalartikeln ist verboten. Gleich vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 16. November 1907.

Einige Bemerkungen über den Wiesenbau.

(Schluß.)

Dies Bestreben beruht ja an sich auf richtigen Erwägungen, führt aber zu den größten Enttäuschungen, wenn es zu weit getrieben wird. Der richtige Augenblick, um den Einschnitt auf den Wiesen zu beginnen, ist dann, wenn die Gräser zum größten Teile in der Blüte stehen. Vorher zu mähen, wäre ja nicht richtig, da bis dahin die Pflanzenmasse immer noch eine beträchtliche Zunahme erfährt; aber länger zu warten, wäre auf der anderen Seite noch irriker, da die Hauptentwicklungsperiode beendet ist, und nun die wertvollen Bestandteile in die Früchte wandern, so daß die Stengel und Blätter immer ärmer an Nährstoffen werden, andernfalls werden die Stengel immer härter, holziger und ungeschmackhafter, und endlich rückt man die Ernte, wie schon oben erwähnt, in die Zeit der Ueberreichwemmung hinein. Hat man nun ja noch Bedenken und Ungewissheiten darüber, den Zeitpunkt der Ernte etwas früher zu bestimmen, so mag die Erwägung darüber überwiegend sein, daß die Zeit, die von der Entwicklung der Vormahd abgezogen wird, ja der Nachmahd oder dem Grummet zu gute kommt, das ja dann auch noch den Vorteil der sommerlichen Ueberreichwemmung genießt, welche sonst bei später Ernte so großen Schaden anrichten würde. Also eine Schädigung des gesamten Jahresertrages der Wiese tritt durch eine solche Vormahdernte auf keinen Fall ein, dagegen gewährt es den Vorteil, daß das Vormahden zart und geschmackhaft ist, und daß es überhaupt gewonnen werden kann, während es sonst, wo es noch zur Zeit der Ueberreichwemmung draußen liegt, im schlimmsten Falle vom Wasser fortgeführt wird. Also, es ist nicht eindringlich genug darauf hinzuweisen, daß der erste Schnitt auf den der Ueberreichwemmung ausgefetzten Wiesen eher zu früh, als zu spät zu beginnen ist.

Wenn daher auf Ueberreichwemmungswiesen, wie sie eben beschrieben wurden, die Gefahren, welche die Ernte schädigen können, glücklich vermieden werden, geben dieselben ihre reichlichen und guten Erträge ohne jede Düngung. Nicht ist dies jedoch der Fall mit den Wiesen, die entweder überhaupt nicht

regelmäßig überschwemmt werden, oder nur mit solchem Wasser, welches keinen Schlamm oder gelöste mineralische Nährstoffe für die Pflanzen mitführt. Besonders die weiter oben geschilderten zu nassen, sauren Wiesen,

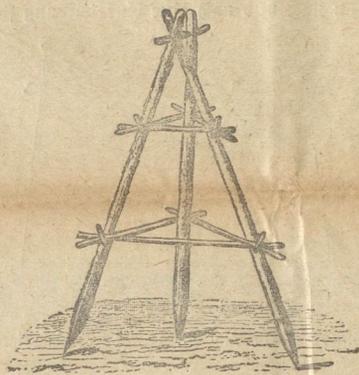


Fig. 1. Kleereiter.

die z. T. entwässert wurden, sind in den meisten Fällen arm an Nährstoffen. An Stickstoff, dem so wichtigen Bestandteile der Pflanzen, fehlt es ja allerdings dem Boden,

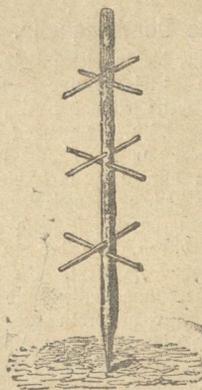


Fig. 2. Kleereiter. (Siehe Mannigfaltiges.)

der längere Zeit als Wiese gelegen hat, fast nie. Besonders, wenn er stets vom Wasser bedeckt war, konnten sich bei dem dadurch bewirkten Luftabschluß alle organischen Stoffe, die von den Wurzeln und abgestor-

benen Pflanzenteilen herrühren, nur sehr unvollkommen zersetzen, sie gingen nach und nach in einen torfigen oder torfartigen Zustand über, indem sie Jahrhundert lang fast die gleiche Zusammensetzung bewahrten, während allerdings die löslichen Mineralsalze durch das zirkulierende Wasser meist ausgewaschen wurden. Wird nun auf solchen sauren, moorigen Wiesen der Wasserspiegel gesenkt, und der Luft in die obersten Bodenschichten Zutritt gewährt, so können sich nun die aufgespeicherten Pflanzenreste zersetzen, und der Stickstoff, der in ihnen ruhte, kann durch den Sauerstoff der Luft nitrifiziert und den Pflanzen zugänglich gemacht werden. Da nun der Stickstoffvorrat, der in solchem Boden abgelagert ist, sehr groß ist, auf der anderen Seite aber der Humus, der sich aus der aufgeschlossenen torfigen Masse nach Luftzutritt bildet, diejenige Substanz ist, welche aus der Luft am allerenergiehigsten Ammoniak anzieht, so ist es einleuchtend, daß Wiesen, besonders aber solche, entwässerte, keinen Stickstoff brauchen. Zu Anfang allerdings, wenn die Wiese eben erst entwässert und die erwähnte Ausschlüpfung des Humus noch nicht erfolgt ist, wird sich eine Stickstoffdüngung lohnen, und auch das erste Jahr schon zu einem ertragreichen machen, vorausgesetzt, daß es auch an den übrigen Nährstoffen für die Pflanzen nicht fehlt.

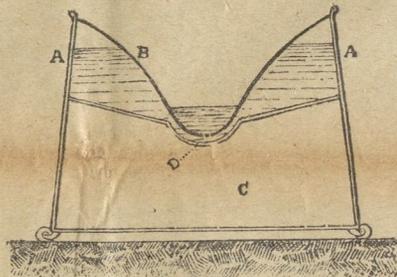
Es wurde schon erwähnt, daß das zirkulierende Wasser aus den nassen Wiesen die löslichen Mineralbestandteile auswäscht und mit fortführt; daraus ergibt sich, daß derartige entwässerte und in Kultur genommene Wiesen in den meisten Fällen Mangel an mineralischen Pflanzennährstoffen leiden. Um sie also zu wirklicher Kultur zu bringen, muß auf ihnen neben der Entwässerung eine Düngung mit den mineralischen Pflanzennährstoffen stattfinden.

Vor allem ist nun eine Düngung mit Kalk notwendig, entweder in konzentrierter und energischer wirkender Form als Aehkalk, oder als Mergel, von dem zwar, um die gleiche Wirkung hervorzubringen, dem geringeren Gehalte an Kalk entsprechend mehr verwendet werden muß, der aber durch seine Nebenbestandteile, wie Ton und Sand noch eine weitere günstige Einwirkung auf den humosen Boden ausübt. Der Hauptnutzen der Kalkdüngung auf solchen Wiesen beruht

einmal darauf, daß sie die reichlich vorhandenen Huminsäuren neutralisiert und abkumpft, und dadurch sog. „milde“ Humus erzeugt, und ferner darauf, daß der Kalk die Ferkelungen in dem erschlossenen humoſen Boden energisch anregt und so mit Hilfe der zugeleiteten Luft hauptsächlich die Stickstoffverbindungen in aufnehmbare Formen überführt. Eine derartige Kalkdüngung ist nun, wenn sie durch Mergel bewirkt wird, im Anfang des Winters zu geben, so daß jener Zeit zum gehörigen Verfallen hat; wenn sie dagegen in Form von Aeskalk gegeben wird, der pulverförmig gelöst ist, so darf sie erst im zeitigen Frühjahr ausgeführt werden. Der aufgestreute Kalk kann dann durch scharfes Eggen sofort mit der oberen Bodenschicht gemischt werden. Uebrigens der Aeskalk den ganzen Winter über auf der Oberfläche liegen, so würde er aus der Luft Kohlenſäure anziehen, und ein großer Teil seiner Wirkungskraft würde verloren gehen. Auch der Mergel muß, wenn er während des Winters genügend zerfallen ist, im Frühjahr durch mehrmaliges Eggen mit der obersten Bodenschicht vermengt werden. — Die humusreichen, zu Anfang noch sauren Wiesenböden können nun in den ersten Jahren ihrer Kultivierung eine häufigere Kalkdüngung vertragen, als z. B. der Ackerboden, da sie eben hier viel mehr zu wirken hat. Sie ist also zuerst schon nach 2 oder 3 Jahren zu wiederholen, während sie später in immer größeren Zwischenräumen erst wiederzukehren braucht. Besonders wenn nach und nach der saure Humus in milden humosen Boden übergegangen ist, wirkt eine Kalkdüngung dann zirta ebenso lange wie auf dem Ackerboden, wo sie etwa 15–20 Jahre vorhält.

Außer Kalk brauchen die geschilderten, zur Kultur neu herangezogenen Wiesen noch besonders Kali und Phosphorsäure. Da diese meist fehlen, so hat ihre Zugabe in diesem Falle meist eine ganz hervorragende Wirkung, die schon auch oft in früheren Zeiten, wo sie in Form von Aſche verschiedenen Ursprungs gegeben wurde, beobachtet und bewundert wurde. Eine derartige Düngung vergrößert den Ertrag einer solchen Wiese sowohl in bezug auf Quantität, als besonders auch hinsichtlich der Qualität, indem an Stelle der sauren Gräser nahrhaftere süße Gräser treten, und außerdem sich verschiedene Leguminosen kräftiger entwickeln, wodurch der Nährstoffgehalt des Futters bedeutend erhöht wird. — Heutzutage hat man in den Staßfurter Abraumſalzen und in der Thomasschlacke Düngemittel, mit denen man den Zweck am billigsten und besten erreicht. Von den kalkhaltigen Staßfurter Abraumſalzen ist hier besonders der Carnallit am Platze, der das Kali am billigsten liefert, wenn nicht bei weitem Transport konzentriertes Salz die höhere Fracht besser vertragen. Der Carnallit enthält zwar das Kali nur an Chlor gebunden, und ist daher beim Ackerbau weniger als der Kalinit zu empfehlen, da der hohe Chlorgehalt besonders den Hackfrüchten und dem Tabak nachteilig ist; jedoch auf den Wiesen ist diese ungünstige Wirkung nicht vorhanden. Die Wiesengräser sind gegen das Chlor nicht empfindlich. — Als phosphor-

ſäurehaltiges Düngemittel ist die Thomasschlacke am besten, da auf Wiesen konzentrierte Dünger, wie besonders hochprozentige Superphosphate leicht zu scharf wirken durch ihren eventuellen Gehalt an freier Phosphorsäure und die Grasnarbe leicht beschädigen können. Auf der anderen Seite ist die Thomasschlacke von den übrigen phosphorsäurehaltigen Düngemitteln dasjenige, welches die Phosphorsäure in der für die Pflanzen zugänglichsten Form enthält, nämlich als vierbasisch phosphorsauren Kalk. Durch diese starke basische Eigenschaft, welche mit dem Gehalt an freiem Aeskalk zusammenhängt, wirkt die Thomasschlacke außer durch die Phosphorsäure noch wie eine schwache Kalkdüngung, in der Art, wie sie oben bei Aeskalk und Mergel geschildert wurde. Die Düngung mit Carnallit und Thomasschlacke kann zusammen ausgeführt werden, indem man die beiden Düngemittel mischt, und zwar in einer Menge von je 3 bis 5 Zentner pro Morgen. Da das Bedürfnis eines Bodens, wie er hier in Rede steht, nach Phosphorsäure und Kali sehr groß ist, so muß die Düngung anfangs alle Jahre wiederholt werden, und erst später wenn nach und nach eine Anreicherung statt-



Einfacher Tränkapparat. (Siehe Mannigfaltiges.)

gefunden und man durch Anlassen einer Stelle in der Düngung geprüft hat, ob durch das Fehlen derselben der Ertrag nicht mehr zurückbleibt, ist es zulässig, damit auszuweichen; sowie man aber ein Zurückgehen des Ertrages wahrnimmt, muß sofort eine neue entsprechende Düngung erfolgen.

Die Jauchenguelle.

Eine Quelle, die in vielen kleineren landwirtschaftlichen Betrieben nur vorübergehend und ausnahmsweise einmal versiegt, ist die Jauchenguelle. Wer Gelegenheit hat, sich draußen auf dem Lande gründlich umzusehen, der wird leider nur zu oft beobachten können, daß auch heute noch recht viele Düngerhaufen den Ursprung zu dieser fast stetig fließenden Jauchenguellen bilden, mit der ein Teil des Wohlstandes vom Hofe fließt. Es ist ja mit der Anlage einer Düngerstätte und Jauchengruben vieles besser geworden gegen früher, aber es sind doch immer noch recht viele Landwirte, was das Zusammenhalten der Jauche, dieses wertvollen Düngers, betrifft, fürchtbar rückständig. Dem Landwirt ist die Sparsamkeit sonst sozusagen fast angeboren, und wenn trotz zunehmender Schwierigkeiten sich der Landwirt zu halten weiß, so ist dies zum nicht geringen Teil auf Sparsamkeit und Anpruchslosigkeit der ländlichen Bevölkerung

zurückzuführen. In der Düngerbehandlung wird heute aber noch vielfach eine große Verschwendung getrieben, und zwar dadurch, daß viele Landwirte die oft ganz unhaltbaren Zustände, der Düngerstätten weiter bestehen lassen. Dort wo der Dünger für eine gewisse Zeit im Stalle liegen bleibt, im sogenannten Tiefstall, ist bei Verwendung genügender Streumengen die Gefahr des Verlustes nicht groß. Wo aber der Dünger täglich aus dem Stalle auf einen Düngerhaufen gebracht wird, da stellen sich verhältnismäßig große Verluste an Pflanzennährstoffen ein, wenn die Düngerstätte nicht mit einem ganz wasserdichten Grund angelegt und wenn nicht für einen ebenso dichten Jauchbehälter gesorgt wird.

In vielen größeren landwirtschaftlichen Betrieben wird heute auch bei täglichem Ausmistern dafür gesorgt, daß es zum Abfließen von Jauche gar nicht mehr oder nur in geringer Menge kommt. Es wird neben der Einstreu noch ganz trockener Torfmüll in solcher Menge verwendet, daß die Jauche aufgesogen wird. Der Torfmüll wird in die am hinteren Stände der Kille angelegten Jaucherrinnen gebracht, wo er die Jauche aufnimmt. Der mit Jauche vollgefüllte Torfmüll wird dann mit dem strohigen Dünger zusammen auf die Düngerstätte gebracht. Bei Verabreichung von viel wässrigen Futtermitteln wird man zwar manchmal der abfließenden Jauche auch durch Torfmüll nicht ganz Herr werden können. In den kleineren Betrieben ist nun die Verwendung von Torfmüll zur Auffangung der Jauche noch weniger verbreitet.

In jedem Falle sollte der Landwirt, der mit dem Abfluß von Jauche aus dem Stall oder mit der Ausscheidung von Düngerbrühe aus dem Düngerhaufen rechnen muß, auf die Anlage einer dichten Düngerstätte und einer dichten Jauchegrube bedacht sein. Wer Jauche vom Hofe abfließen läßt, ist nicht nur an seiner Sache ein Verschwender, sondern er trägt dadurch, daß die Jauche dann vielleicht die Ortsstraße hinabfließt und sich mit dem Abfluß aus anderen Jauchequellen vereinigt, zur Verunstaltung des ganzen Ortsbildes bei, ganz abgesehen davon, daß durch die abfließende Jauche auch der Bach, der das Dorfwasser aufnimmt, verunreinigt wird. Ein Teil der abfließenden Jauche dringt auch in den Boden ein und es kann dann gar leicht auch das Brunnenwasser verunreinigt werden.

Ein Landwirt, der Schilfpeter kauft und dabei Jauche vom Hof fließen läßt, ist ein schlechter Rechner, denn in der abfließenden Jauche gehen neben Kali verhältnismäßig große Mengen Stickstoff verloren. Der Einwand, der manchmal gemacht wird, daß sich die Anlage einer Düngerstätte mit dichtem Boden und einer dichten Jauchegrube nicht bezahlet machen würde, ist nicht stichhaltig. Die Einrichtung einer einfachen zweckmäßigen Düngerstätte und einer ebensolchen Jauchegrube erfordert einen einmaligen Aufwand, wogegen sich beim Abfließen der Jauche ein dauernder, jährlich aufs neue wiederkehrender Verlust ergibt.

Mancher Landwirt wird auch dadurch über den Jaucheverlust hinweggetäuscht, daß augenscheinlich, auch bei unweckmäßiger Behandlung des Düngers und bei undichtem Grund der Düngerstätte, keine Jauche wegfließt, wo-

bei aber die Jauche vielleicht an Ort und Stelle in den Untergrund versinkt.

Zollklofer.

Das Pferd in der Bewegung.

Das Pferd dient dem Menschen als vornehmstes Zug- und Reittier; deshalb bietet für die Entscheidung des Wertes des einzelnen Tieres der Bau und die Bewegung der Gliedmaßen den wichtigsten Maßstab. Die normale, für die höchste Ausleistung geeignete Beschaffenheit derselben genau zu kennen, ist von größter Bedeutung für den, der Pferde züchten oder kaufen will. Den Körper zu stützen und vorzubewegen ist die Aufgabe der Gliedmaßen. Die vorwärts treibende Kraft geht von den Hinterfüßen aus, während die Vorderfüße sowohl für den ruhenden, wie auch den in der Bewegung befindlichen Körper vornehmlich als Haltepunkt dienen. Diesen Grundsatz soll man vor allem festhalten.

Es ist ein großer Fehler, wenn das Pferd mit den Vorderfüßen den Kot von sich wirft und gleichzeitig kleine Steine in die Luft fliegen läßt, indem es seine Hinterfüße vorwärts bringt. Konkrete Auftreten dagegen verdient nur geringen Tadel, obwohl es in einem gewissen Grade nachteilig ist. Wenn der Fuß eingezogen wird, läuft er Gefahr, gegen den anderen zu stoßen; wenn er seitwärts nach außen geworfen wird, so kann er das Gesäß verletzen, unter allen Umständen verursacht er eine ungleichförmige und ungleichmäßige Spannung des Nervensystems und stört in gewissem Maße die natürliche Funktion des Gelenkes. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Wichtigkeit einer durchgehenden runden Bewegung teilen wir dieselbe, indem wir das Einzelne eingehen, in Hinter- und Vorderbewegung und beginnen mit der ersteren. Ein Pferd, welches stark nach vorn auftritt und seine Springgelenke zurückläßt, muß seine Vorderfüße in Stücke hämmern, da das ganze Gewicht seines Körpers alsdann auf diese fällt, bei guter Hinterbewegung dagegen befindet sich ein Hinterfuß stets unter dem Schwerpunkte, so daß die Aktion des Vorderfußes voll und frei stattfinden kann.

Ein Pferd mit guter Hinterbewegung ist daher doppelt so lange dienstfähig als ein solches mit unvollkommener. Gute Hinterbewegung ist außerdem von dem größten Werte auf schlüpferiger Fahrbahn, indem dieselbe Unfälle verhindert, welche durch Fehltritte mit den Vorderfüßen sonst leicht eintreten. Wenn ein Pferd, welches seine Springgelenke außen hat, vorne ausgleitet, so hat es keinen Halt; es kann seinen anderen Vorderfuß nicht rechtzeitig herbeibringen und fällt daher zu Boden. Wenn dasselbe hingegen sein Springgelenk im Augenblick, wo es ausgleitet, unter sich biegt, so wird sein Schwerpunkt sofort durch den Hinterfuß gestützt, und das Pferd ist vor einem Sturze gesichert. Was nun die Vorderbewegung betrifft, so besteht ein großer Fehler, den man bei vielen Pferden findet, darin,

daß sie ihre Vorderfüße niedrig halten und ihr Vorderblatt unbewegt lassen, indem sie mit den Vorderfüßen aufstrecken. Während der Hinterteil ein Ei tragen sollte, muß der ganze Vorderteil des Pferdes aufgehoben werden, wenn es sein Knie in die Höhe hebt, das verleiht ihm große Eleganz. Man kann einwenden, daß das Pferd mit guter Hinterbewegung zu schnell gehen wird. Will man, daß dasselbe langsam geht, was hat es mit seinem Fuß zu tun, wenn es ihn nicht einholt oder zurückbringt? Es muß ihn für einen ganz kleinen Augenblick niederdrücken, bevor es ihn auf den Boden setzt. Das ist der schönste Tritt, den ein Pferd haben kann und gleichzeitig der leichteste für dasselbe. Wenn es den Fuß einholt, so hämmert es ihn auf den Boden und ein solches Pferd wird nicht lange dienstfähig sein.

Mannigfaltiges.

Kleezeiter. Ein guter dreieckiger Kleezeiter (siehe Seite 1), eigentlich Klee-Pyramide genannt, besteht aus drei gegenüber aufgestellten, 3 Meter und darüber langen Stangen von der Stärke gewöhnlicher Hopfenstangen, die an ihrem unteren Ende etwas zugespitzt sind und oben durch einen 30 cm langen, etwas gebogenen Bolzen zusammengehalten werden. Der Bolzen läßt sich auch durch billigere Drähte ersetzen. Jede Stange ist in Abständen von 1 Meter in schräger Richtung zur Aufnahme von 30 cm langen, aus hartem Holze gefertigten Sprossen durchbohrt. Diese Sprossen dienen zum Tragen der Duerhölzer, auf welche das Heu gelegt wird, wie die in vorstehender Figur wiedergegebene Pyramide zeigt. Im allgemeinen dürften diese kleinen Pyramiden praktischer sein als die meist üblichen größeren, da sie handlicher sind und das Heu leichter auf ihnen trocknet. Die Pflanzen dürfen nur in abgewickeltem Zustande auf die Gerüste gebracht werden, wenn man das Unkraut vermeiden will, denn ganz frische Pflanzen liegen zu fest auf den Duerhölzern, wodurch sich bald Schimmelbildung einstellt. In dem Maße, als die Pflanzen ihre Vegetationswasser verlieren, bilden sich Luftkanäle, wodurch die Verrottung gefördert wird. Durch das Trocknen der Futtergewächse auf Gerüsten, werden diese Lufttroden ohne wesentliche An ihrer Schmachhaftigkeit und Nährhaltigkeit durch Austreten und Blattverlust einzubüßen. Eine zweite Form (Fig. 2) der Gerüste ist der Kleeziegel. Er besteht aus einer 3-4 Meter langen und mit Duerhölzern versehenen Stange, die mit dem unteren, zugespitzten Teil in den Boden getrieben wird. Auf einen Kleeziegel können ungefähr 25 Kilo Futter aufgehängt werden. Stehen nun pro Hektar z. B. 2600 Kilo in Aussicht, so braucht man 105 Stangen, deren erliche Anschaffung etwa 70-100 Mark kosten kann. Der Kleeziegel hat den Nachteil, daß er, wenn nicht gut gefügt, leicht durch starken Wind umgeworfen werden kann und auch die Futtergewächse nicht so gut wie auf der Pyramide hängen bleiben.

Einfacher Tränkapparat. Von den Apparaten, welche zum Tränken der Kühe bestimmt sind, zeichnet sich nebenstehender besonders aus und empfiehlt sich zur weitesten Verbreitung. Man findet selten einen solchen, der zugleich praktisch, einfach und billig ist. Ein guter Tränkapparat ist aber um deswillen wertvoll, weil sich sehr oft beim Tränken der Kühe durch das zu häufige Saufen derselben aus den Eimern usw., Verdauungsstörungen, Durchfälle und deren Folgen einstellen. Diese Unannehmlichkeiten können vermieden werden, wenn man sich zum Tränken nebenstehenden Apparates bedient.

Man läßt sich aus verzinntem Eisenblech einen Behälter A, dessen Größe sich ganz nach den wirtschaftlichen Verhältnissen richten kann, so anfertigen, daß derselbe in der Mitte, an seiner tiefsten Stelle ein kleines Becken bildet und verschließt denselben durch einen Deckel B, der ebenfalls aus verzinntem Eisenblech besteht und an seiner tiefsten Stelle ein fingeriges, mit einem kleinen Loch D versehenes Becken bildet. Wenn man in den Behälter A die zur Ernährung des Kalbes bestimmte Milch usw. gießt und den Deckel darüber deckt, so dringt die Milch aus dem Behälter durch das kleine Loch in den Deckel und behält hier eine von der inneren Oberfläche im Gefäße A unabhängige konstante Höhe. Der Apparat ist einfach, praktisch, leicht zu reinigen und dabei stabil. Es leuchtet ein, daß das Tier, welches an dem Becken des Deckels säuft, gar nicht gierig schlucken, aber dabei die Nahrung bis zum letzten Tropfen verzehren kann. Von zwei Kübfern gleichen Alters und derselben Rasse erreichte bei derselben Nahrung das eine mittelst des Eimers getränkte ein Gewicht von 150 Kilogramm nach 95 Tagen, das andere aus diesem Apparat getränkte dasselbe Gewicht schon in 67 Tagen. Da man denselben in jeder beliebigen Größe kann aufstellen lassen, so eignet er sich dieserhalb auch sowohl für große als kleinere Wirtschaften.

Es ist ein Fehler, während des Winters unnötig die Bienen zu beunruhigen, ein ebenso großer aber auch, sich nicht um sie zu kümmern. Alle zwei oder drei Tage soll der Imker wenigstens von außen lauschen, ob sich keine verdächtigen Töne hören lassen. Von Zeit zu Zeit soll er auch dicke Visitationen auf das Innere des Bienenstandes ausdehnen. Braut ein Volk stark, so ist vor allem zu kühlen. Entfernern der Tür des Stockes.) Hilft dies nicht, so ist es in einem mäßig warmen Zimmer zu unterziehen. Läßt das nicht in einer Traube sitzende Volk auf Weisefähigkeit schließen, so ist vorläufig, d. h. bis zu Flugtagen nichts zu unternehmen; dann vereinigen. Eine Gabe guten verdünnten Honigs ist bei Brausen stets zu empfehlen.

Füttern des Geflügels. Gänse, Enten und Hühner dürfen niemals zusammen gefüttert werden, wie dies häufig geschieht. Die Enten freßen nämlich außerordentlich häufig und bleiben daher keinesfalls hungrier. Die Hühner nimmeln sich zwar mit dem Auflesen der Körner auch nach Möglichkeit und freßen daher beinahe ebenfalls sich satt, da sie doch weniger Futter benötigen, als die Enten. Die Gänse aber, welche eine ihrer Größen entsprechenden reichlichen Portion bedürfen, sind nicht imstande, gleiches Maß zu halten und bleiben deshalb hungrier. Können sie das Verlangte auf der Weide nachholen, so ist noch gut, im Gegenteil bleiben die Gänse zufolge kärglicher, mangelnder Ernährung im Wachstum und auch in der Fettbildung zurück. Es ist darum geraten, Hühner, Enten und Gänse, wenn möglich, immer getrennt zu ernähren.

Da die Fische zu ihrem Aufbau Kalk und Phosphorsäure brauchen, so müssen diese Stoffe, wenn sie nicht im Boden vorhanden sind, demselben hinzugefügt werden. Die Hinzufügung von Kalk (4-5 Zentner ungelöschten Kalk pro Morgen) bewerkstelligt man in der Weise, daß kleine Säufen im Teiche verteilt, mit Erde oder Schlamm verdeckt und dann stehen gelassen werden, bis sie von selbst zu Pulver verfallen. Einige Wochen darnach wird die Phosphorsäure in Gestalt von Thomasmehl beigegeben, welches über den Teichboden zerstreut wird (1-2 Zentner auf den Morgen).

Die Düngstoffe für den Obstbaum sind da zu verwenden, wo sie der Baum braucht, d. h. sie in der Nähe der einjährigen Wurzeln, der Saugwurzeln zu bringen, welche

den im Laufe des Nährstoffe aufzunehmen. Für diesen Zweck ist am richtigen, einen Graben von einem Spatenstich Breite und circa dreiviertel Meter Tiefe anzulegen, dessen äußere Kante sich senkrecht unter den äußersten Spitzen der Baumkrone, der sogenannten Kronentränne, befindet, und diesen ca. 25 Zentimeter hoch mit feinem oder flüßigem tierischen Düng zu füllen, um ihn dann wieder einzubenen. Von verschiedenen Seiten wird vor der Anwendung frischen Dünges gewarnt; hat man fräftigen Kompost zur Hand, so verwende man ihn, hat man ihn nicht, so tutts auch frischer Düng oder Jauche (Gülle) mit ein Drittel Wasser vermischt. Düngt man auf diese Weise, so genügt das für drei Jahre ganz vollständig, so daß man in jedem Jahre ein Drittel der Bäume vornehmen kann.

Frischeische lassen sich bei Vorhandensein natürlicher Bodenmüden (wie solche sich häufig in der Nähe kleinerer oder größerer Bäche finden und eine andere ergiebige landwirtschaftliche Benutzung selten oder nur mit erheblichen Kosten zulassen) sehr leicht durch Stänung des betreffenden Baches herstellen. Von Zeit zu Zeit läßt man etwas Wasser aus dem Teiche ab (sofern es sich nicht von selber setzt) und kauft frisches zu. Als Belas eignen sich am besten die Friedrüdhe, Karpfen, Schleie, Karausche. So hat Verfasser seiner Zeit eine solche Wüde welche nur geringwertiges, zumteil laures Wiesenfutter lieferte, angekauft und sich ein reichliches rentierendes Frischgewässer erstellt. Die allgemainen Regeln der Teichwirtschaft für Pflanz, Schutz und Ausfischung sind natürlich auch bei solchen Naturteichen maßgebend.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter:

Die frischen Zufuhren wurden schänt geräumt und müßten trotz der wenig Rechnung lassenden Preise noch mehrere Wochen vom Auslande bezogen werden. Die Preise konnten sich daher ohne Schwierigkeit behaupten.

Die heutigen Notierungen sind: Sof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 128-130, Sof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. M. 124-126.

Preise franco Berlin. Ia per 50 kg. . . 126-130, IIa do. . . 118-122, IIIa do. . . 110-116, Abfallende für 50 kg. . . 90-95

Es mangelt. Die Marktlage ist immer noch wie in der Vorwoche. Während an den amerikanischen Borsen, unterstützt durch die Geldverhältnisse, die Terminnotierungen abwärts manipuliert wurden, fordern die Inhaber effektiver Ware unveränderte Preise, es besteht sogar die Gefahr einer plötzlichen Erhöhung, da die Borräte hier stark gelichtet sind und neue Zufuhren von Amerika infolge von Mangel an Ware ausbleiben.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Westren Steam M. 52, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 14 1/2, Berliner Stadtschmalz Krone M. 54 1/2-60, Berliner Vratenschmalz Kornblume M. 55-60. Spect: Gute Nachfrage.

Wochenbericht von Guft. Schulke & Sohn, Berlin C. 19, den 6. November: Das Geschäft eröffnete sich in dieser Woche in feier Stimmung. Die Zufuhren in Postbutter waren größer als bisher; die Qualitäten lassen jedoch recht zu wünschen, da solche diesmal fettig, rübig und dünn schmecken.

Während feinste, reinschmelzende Sorten zu unveränderten Preisen geräumt werden konnten, blieb fehlerhafte Butter zu unregelmäßigen Preisen angeboten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Sof- und Genossenschaftsbutter Ia M. 128-130, IIa " 124-126, IIIa " 114-118, abfall. " 95-100, Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: P. A. W. E. tter, Berlin O.

Saatmarkt.

Hamburg. Bericht über den Saatmarkt von Achenbach & Co.

Die Marktlage hat sich so geändert. Die Nachfrage ist lebhafter geworden und die feine Stimmung hält an.

Erbsen und Wehl. Das Angebot ist sehr gering die feinen Sorten sind fast gar nicht zu haben und die Preise für gewöhnliche Ware werden außerordentlich hoch gehalten.

Preis: 146-168 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Für die hochprozentige Ware sind die Forderungen nach wie vor sehr hoch, die Preise für gewöhnliche Ware mit niedrigem Gehalt hat man dagegen etwas ermäßigt. Der Begehr ist anhaltend gut.

Preis: 145-159 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kolosaatmehl. Das Angebot ist gering und für das Wenige, was angeboten wird, werden hohe Preise verlangt.

Preis: 142-155 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 149-155 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 125-130 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 116-125 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Saatmarkt-Bericht.

Original-Sämerei-Bericht von H. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Das Angebot in Rotklee vergrößerte sich von Tag zu Tag, ohne daß Forderungen wesentliche Veränderungen erfuhr. Die angebotenen Proben sind jedoch so groß und Qualitäten so selten schön, daß man nach alter Erfahrung mit bedeutenderen Zufuhren für nächste Zeit und folgedessen billigeren Preisen rechnen muß.

Hauptlieferanten bleiben Rußland und Böhmen, und beide Länder sollen den Verichten nach gute Ernten haben. Was die anderen Länder, speziell aber Deutschland, bringen werden, entzieht sich heute noch der Beurteilung, doch scheint eine gute Mittelernte sicher zu sein. Inzuerne bröckelt nach wochenlangem Steigerung in Preise wieder etwas ab, nachdem die Höhe der Forderungen jede Kauflust unterdrückt hatte.

Reisklee, Wundklee, Gelklee und Schwedenklee, sowie alle Gräser und Futteramereien fest bei knappem Angebot.

Kunkeln und Röhren in Anbetracht verhältnismäßig kleiner Ernten preiswert, daher baldige Einbedung empfehlenswert.

Kataloge sowie demütherte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozente stehen auf Wunsch prompt und portofrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbeden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rotklee freieren von amerikanischen, italienischen und südfrenchsichen Saaten:

- Rotklee, inländische feidreie Saaten 61-71, Rotklee, bereinigte Saat, 0% keimend, 35, Bullenklee, feidreie 74-78, Weisklee, feidreie 55 bis 58, Schwedenklee, feidreie 68-88, Wundklee, feidreie, 48-58, Gelklee, feidreie, 21-24, Orig. Kron-Luzerne, feidreie, 14-71, Orig. Piemont-Luzerne, feidreie, Nordfranz. Luzerne, feidreie, Ungar. Luzerne, feidreie, Sand-Luzerne, feidreie 68-73, Schotenklee, poltiger, Schotenklee, geböhnter, Vollaralle, echt, 36 bis 39, Eparlette 16-19, Incarnaklee 22-24, Cerradella, Phacelia tanacetifolia 82, englisches Raigras 17-19, italienisches Raigras 17-19, franzöf. Raigras 48-52, Timothee 28-32, Knaulgras 50-60, Rammgras 11-130, Fioringras 3-5, Sonnegras 15-23, Wiesenjämingel 45-5, Wiesenrispengras 80-86, gen. Rispengras 91-93, Wiesenfußschwanz 104-110, Scaafjämingel 18-20, Roggenluzerngras, echte Havelmilitz 120-125, Delreilig

Seesenf, Leindotter, Spörgel bis, Samen 19-22, Johannisroggen 11-12, Wintererbsen ungar. 12-13, Buchweizen, silberg., gelbe, braune, Wei, klein, Lupinen, gelbe, blaue, Erbsen, klein gelbe, Pelusischen, virgim, Pferdezahnmals, Futtererbsen, Mais, badenischer, frühmals kleiner gelber, Pferdebohnen bis, Sommererbsen, Wintererbsen, Wintererbsen, Herbst- oder Stoppelrisben, runde Sorten, lange Sorten, Riesensamen, Stoppelrisben, verbesserte lange, gelbliche, weiße fleischige, grünköpfige, Alles pro 50 kg. Saat, roggen: Orig. Sächsischer 26, Louisenhofer 27, Probsteier 26, Rinnacher 26, Schwedischer 29,50, Hessischer 26 Spanischer 25, Champagner 25, Petruser Elite 26, Schlanfedter 26, Weichens Rieser 26, Saamenweizen: Franzosenweizen 29, Sandomir 31,50, Esp 29, Rostömer 31,50, Rufavischer 30, Nordstrand 29,50, Amerikanischer Sand 29, Schott. Schirriff's Squarehead 29,50, Schwed. 30, Schott. Red King 29,50, Uteba 28,50, Wintergerste: Mammut 26, Rieser 23, Winterhafer 35, Alles per 100 kg.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldshall. (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Chilifalpete. Nach Mitteilungen von der Westküste sind die Abfahrungen pro November ganz bedeutend geringer als im Vorjahre und hat sich der Markt auf diese Nachricht hin wieder besetzt. Allgemein hält man den jetzigen Zeitpunkt für Einbedung per Frühjahr für geeignet.

Kainit, feingemahltes, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Natl. zu M. 0,75 per Centner ohne Sat, 0,90 inkl. 2 Ctr. Sat.

Forstainit, zu M. 0,80 per Centner ohne Sat, 1,05 1/2 " inkl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieserit zu M. 0,15 per Centner ohne Sat, 0,70 1/2 " inkl. 2 Ctr. Sat.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreiserhöhung von 5% bewilligt. = M. 7,0 auf Kainit, M. 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ztr.

2 1/2 pCt. Torfnahmbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher

Kalkdüngesalze, gemahlene:

Min. 20 pCt. rein. Natl. M. 3,10 p. 100 kg erfl. Sat, 30 " " " 4,75 a 55 Pf. o. Berechnung, 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrlationen in direkter Frachterrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einereit von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Francopreise ergeben. Der Frachtschmelz geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfenig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sat, Frachtbasis Stassfurt, Netto Kasse, Wiederverkäufers Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalksalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasposphatmehl für das 2. Halbjahr 1907:

1. Gesamt-Phosphorsäure 22 Pf., Frachtsaß, 2. citratlösliche Phosphorsäure 2 Pf., Note Erde, bezw., Diederhofen.

per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat mit höchsten Rabattpfägen.

Kostenfreie Nachunterfuchung.

Chilifalpete. Februar-März M. 10,85, März 19,8 M. 11,90 pro Centner. Lara 1 kg. pro Sat, frei Eibahn Hamburg.

In Beiladung ab Stassfurt:

Superphosphat, 17-19 pCt. 41 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat.

Ammonia Superphosphat 9+9 pCt. M. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sat.

Chilifalpete M. 11,35 p. Brutto-Centner. Bei adunagsbezügen billiger.

Gedruckt und herausgegeben von J. H. Scherwin's Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

Versprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger

Schiffelung
und Geschäftsbüro
Geirube 5.

Correspondent.

Bezugspreis
Wochenschrift: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf., durch die Postanstalten und die Post bezogen 36 Pf., durch den Verleger in Köln 1,25 Mk. (Einschl. Porto).

Wochenschrift: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf., durch die Postanstalten und die Post bezogen 36 Pf., durch den Verleger in Köln 1,25 Mk. (Einschl. Porto).

Wochentliche Gratisbeilagen:
a) sechsteiliges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
b) sechsteiliges landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis
Für die erste Zeile oder deren Raum 1.000 Mk. in der ersten Woche, 1000 Mk. in der zweiten, 800 Mk. in der dritten, 600 Mk. in der vierten, 500 Mk. in der fünften, 400 Mk. in der sechsten, 300 Mk. in der siebten, 200 Mk. in der achten, 150 Mk. in der neunten, 100 Mk. in der zehnten, 75 Mk. in der elften, 50 Mk. in der zwölften Woche. Für die übrigen Wochen 50% des ersten Preises. Für die übrigen Wochen 50% des ersten Preises. Für die übrigen Wochen 50% des ersten Preises.

Nr. 270.

Sonnabend den 16. November 1907.

34. Jahrg.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in England.

Wie von „zufälliger Seite“ mitgeteilt wird, sind der Kaiser und die Kaiserin hoch erfreut über den Verlauf des Besuchs in der Londoner City und tief gerührt von dem herzlichen Empfang seitens der Londoner Bevölkerung. Mittwochabend fand im Schlosse von Windsor eine musikalische Abendunterhaltung statt, bei der ein 250 Personen starker musikalischer Sängerkorps deutsche, wallisische und englische Lieder vortrug.

Am Donnerstag früh machte der Kaiser einen Spaziergang, erwiderte nach dem Frühstück Regierungsgeschäfte und begab sich dann in Begleitung König Eduards im Automobil zur Jagd.

Die Kaiserin stante am Donnerstag dem deutschen Lebrerinnenheim und dem deutschen Hospital in London einen Besuch ab.

Auf Ersuchen des Prinzen von Wales hat Kaiser Wilhelm die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft der Könige, deren Präsident der Prinz ist, angenommen.

Dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Frank Paolucci, hat der Kaiser ein kostbares Geschenk überreichen lassen.

Bei schönem Wetter unternahm am Donnerstag Kaiser Wilhelm, König Eduard, der Prinz von Wales, Prinz Arme Herzog von Connaught und Graf Wolff, Reitern einen Ausflug und beteiligten sich in Virginia Water an einem Sportvergnügen; Kaiserin Auguste Viktoria, die Königin, Prinzessin Viktoria, die Herzogin v. Argyll und andere Damen machten eine Ausfahrt und trafen sich mit den Teilnehmern an dem Sportvergnügen in einem „Fishing Temple“ genannten Hause zum Frühstück. Das Nachmittags verbrachten die hohen Herrschaften mit Schießen. Bei Einbruch der Dämmerung fuhr man zum Schlosse zurück; auf den Straßen bildeten Truppen Spalten. Am Abend gab es ein Bankett in dem Grand-Speiseaal, bei welchem prächtig Frühstückstische, die im Schlosse wohnen, mit ihren Gefolgen zugegen waren. Später fand in der mit Chrysanthemenmützen geschmückten, als Theater hergerichteten Bildergalerie eine Aufführung von „A pair of Spectacles“ durch John Hares Truppe statt, zu der 300 Personen eingeladen waren. Das Abendessen wurde in der St. Georges Hall eingenommen. — Kaiserin Auguste Viktoria hat der Prinzessin Christine von Cumberland

Auswärtige Amt gab seiner hohen Befriedigung über die Herzlichkeit des Empfangs Ausdruck, welcher den Majestäten bei ihrem Besuche der City von London bereitet wurde, und es wurde an dieser Stelle anerkannt, daß der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin wesentlich zu einer weiteren Besserung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen würde. Im weiteren wurde gesagt, daß die Ansichten der englischen Regierung über den Kaiserbesuch vollständig übereinstimmen mit den Ausführungen, welche der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman am 9. d. M. in seiner Rede auf dem Gouthall-Bankett in dieser Hinsicht gemacht hat. Premierminister Campbell-Bannerman hielt am Mittwoch in der Bischof eine Rede, in welcher er ausführte, der dem Kaiserpaare in London bereitete Empfang habe deutlich bewiesen, wie wahr die Gefühle der Freundschaft und Sympathie seien, die das britische Volk dem Kaiserpaare sowie der mächtigen Nation gegenüber empfinde, die es vertritt.

Die dem liberalen Kabinett nahe stehende „Westminster Gazette“ führt aus: Die beiden Einkäufe in Windsor schlugen den richtigen Ton an. Neben, die bei solchen feierlichen Gelegenheiten gehalten werden, müssen wohl einen zereemoniellen Charakter tragen, aber die gestern Abend gehaltenen bedeuten etwas mehr. Erstmalig ist es auch, den Bericht über das Interim mit dem Staatssekretär v. Schoen zu lesen. Der gegenwärtige Besuch kommt gerade zur rechten Zeit, da sich die Anzeichen zeigen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern stetig besser werden.

Der Herzog von Wellington äußerte am Mittwoch bei einem Bankett in Vasinghote, er sei überzeugt, daß der deutsche Kaiser ihm den hohen Orden vom Schwarzen Adler zur Erinnerung daran verliehen habe, daß ein Vorfall von ihm als Kommandeur einer englischen Armee mit einer deutschen Armee in einer sehr kritischen Zeit der Weltgeschichte gemeinsam im Felde gehalten habe. Er zweifle nicht, daß der Kaiser in Erinnerung zu bringen wünsche, daß in früherer Zeit zwischen Großbritannien und Deutschland herzliche Freundschaft bestanden habe, und er hoffe von ganzem Herzen, daß der Besuch des Kaisers in England zum Frieden und Heil Europas beitragen werde.

Das Blatt „Hall Mail Gazette“ bespricht die Unterredung, welche der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen mit dem Spezialberichterstatter des „Reuterschen Bureaus“ hatte, und bemerkt, es sei unnötig zu sagen, daß die Engländer den guten Willen Deutschlands stets zu schätzen wissen würden; wenn er bestimmt und deutlich zum Ausdruck gelange, so wäre es wohl möglich, daß sich das Bild, welches Herrn v. Schoen vor schwebt, verwirklichte und jene alten Zeiten zurückkehrte, in denen zwischen England und Deutschland herzliche Beziehungen bestanden. Kein Volk sei bereiter als das englische, alle Zwistigkeiten zu verzeihen und Deutschland und andere Mächte würden England stets willens finden, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Kaiser Wilhelm soll, wie Bassford in der „Westminster Gazette“ erzählt, in den Tagen des beständigen Verkehrs zwischen Deutschland und England eines Tages ausgeprochen haben: „Dieser Zustand der Dinge ist untraglich; wir sollten ihn entweder austampfen oder darin übereinkommen, daß wir uns zusammen vertragen.“ Im selbst schreibt Bassford, aber habe der Monarch persönlich anvertraut, daß er für Großbritannien die größte Freundschaft hege und wie es sein größter Wunsch sei, daß alle Klassen beider Völker sich näher möchten kennen lernen.

Wie der „Daily Mail“ aus Windsor telegraphiert wird, galt Sir Felix Semons Besuch im Schlosse nicht der Gesundheit des Kaisers, sondern war ein rein privater Besuch bei dem Keisgraf Dr. Jürgens, der ein alter Universitätsfreund Semons ist. Die Erfüllung des Kaisers habe sich in der milden englischen Luft vollständig verloren.

Einen kleinen Miston in den Festrubel dürfte folgende Meldung aus London bringen: Auf dem Festmahl der Londoner Handelskammer kam am Mittwoch ein Brief des Sekretärs der Admiralität, Robertson, zur Sprache, in welchem angekündigt wird, daß die Admiralität infolge des Ergebnisses der Haager Konferenz und der Enttäuschung der Hoffnungen, die sich an die Kaufleute, beschloffen habe, mit dem Bau von Schlachtschiffen fortzufahren.

Die Vorgänge in Marokko.

Die Entschädigungsfrage für Casablanca dürfte zu ihrer endgültigen Regelung noch lange Zeit erfordern. Eine am Mittwoch ausgegebene Note der „Agence Havas“ aus Berlin besagt: Die Antwort Deutschlands auf den französischen Vorschlag der Entschädigung der durch die Belagerung von Casablanca Verletzten ist nach Paris abgehandelt worden. Die Antwort wird zweifellos die Basis für weitere Verhandlungen bieten, zumal, wie Minister Bichon in der Kammer erklärte, das französische Zirkular nicht als der endgültige Ausdruck der Ansicht des Pariser Kabinetts erachtet wird.

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Mittwoch die Beratung der Marokko-Interpellationen beendet. Über den Verlauf der Verhandlungen ist nach folgendem zu berichten: (Schäfer, Republikaner) vermittelte Bericht über Frankreichs Verhältnis zu Marokko und unterwarf das Verhalten der französischen Diplomatie einer Kritik. Laroché (Republikaner) kritisierte das System der Gefälligkeit von Geiseln, dessen man sich in Casablanca bedient habe. Minister Bichon antwortete hierauf, daß die Geiseln in Casablanca angesehen Marokkaner seien, welche französische Bemühungen, die Handelsbeziehungen mit den Stämmen wieder anzuknüpfen, unterstützen sollen. Diese Geiseln würden in keiner Weise schlecht behandelt oder zu Dienstleistungen herangezogen. (Besall) Hierauf wurde die Diskussion geschlossen. Die Kammer beschloß mit 490 gegen 55 Stimmen die Priorität für eine Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Ueber eine von den Sozialisten eingebrachte Tagesordnung wurde nicht abgestimmt. Diese Tagesordnung forderte ein internationales Vorgehen in Marokko und tabelte die Expedition nach Marokko, sowie das Bombardement von Casablanca, das zum Schutze der Europäer nicht notwendig gewesen sei. Schließlich gelangte die von Hubert eingebrachte Tagesordnung, die ein unbedingtes Vertrauensvotum für die Regierung enthält, mit 462 gegen 54 Stimmen zur Annahme.

Auch im spanischen Senat wurde dieser Tage über Marokko gesprochen. Dem Senator Montero Rios erwiderte der Minister des Auswärtigen Allen de Salazar, die Regierung werde in dem Maße, wie es möglich sei, über alles, was die Marokkofrage betreffe, dem Parlament Rechenschaft ablegen. Es sei unrichtig, daß die Regierung ihre Ansicht bezüglich Marokkos geändert habe, Spanien werde seinen Verpflichtungen mit peinlichster Genauigkeit nachkommen. Sanchez Roman erinnerte daran, daß der Minister von Reichungen gesprochen habe, die wegen Marokko vorgekommen seien und fragte, ob die Politik Spaniens eine solche des Friedens und des Vergleiches oder der Neutralität, oder ob sie im Gegenteil eine feilegerische sein müsse. Das letztere schien im Hinblick auf die Tatsache, daß spanische Truppen zur Einschiffung nach marokkanischen Häfen bereit ständen, der Fall zu sein. Er fragte, ob dies mit dem Wortlaut der Algeirasakte vereinbar sei. Minister Allen de Salazar antwortete, wenn er von Reichungen gesprochen habe, so habe er Anspielungen auf die Beziehungen zwischen General Druze und Major Santa Dada gemacht, niemals aber auf diejenigen zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid. Im übrigen halte er es für zweckmäßiger, ebe man

